

Allgemeine Zeitung

Ämtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.
 Geschäftsstelle Mündelstraße 16/18 (beim Amtsgericht).
 Erscheint täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.



Anzeiger.
 Probenummern 10 Tage lang kostenfrei, verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Mündelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit Austr. Unterhaltungsblatt.
 Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Messamen 40 Pfg. die Zeile.
 Answ. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Nr. 5.

Herausgeber:
 Nr. 178.

Telegraphendresse:
 Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- und Anwaltschaftswesen.
 Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Harden über den Münchener Prozeß.

Ein Münchener Journalist macht Mitteilung von einer Unterredung, die er mit Maximilian Harden über seinen Prozeß gegen die „Neue Freie Volkszeitung“ geführt hat. Bei dem großen Interesse, das dieser Prozeß allenthalben gefunden hat, glauben wir den Bericht über die Unterredung, in der Harden seine Auffassung über die neu geschaffene Situation und die sich aus ihr ergebenden Konsequenzen niedergelegt hat, wiedergeben zu sollen. Der Gewährsmann fragte Harden zu Beginn der Unterhaltung: „Welchen Eindruck hat Ihnen die Zeitung der Münchener Verhandlung hinterlassen?“

Den tiefsten, den je eine Gerichtsverhandlung mir gemacht hat. Sie hat mich das hohe Amt eines Richters endlich wieder schätzen gelehrt. Der schlaue Ernst, die vornehme Ruhe, die psychologische Selbstbeherrschung des Vorsitzenden, sein unerrückbarer Entschluß, ohne Ansehen der Person nur der Sache der Gerechtigkeit zu dienen, die technisch meisterliche Beherrschung des Prozeßstoffes, der sichere Takt, der alles nicht zur Sache Gehörige mit souveräner Entschiedenheit, doch ohne irgend eine Regung des Zornes ausschied; das alles wird, als ein Muster moderner Vertretung der Rechtschaffenheit, nicht nur mir unübergeßlich sein. Auch die Juristen, Richter, Schriftsteller, die als Unbeteiligte der Verhandlung beizuhören, sind einig in dem Lob der sittlichen und intellektuellen Kraft des Oberlandesgerichtsrates Wilhelm Mayer, und ich habe nicht den geringsten Zweifel daran, daß auch der verurteilte Diebstahl die Verhandlungsleitung als musterhaft anerkennt. Wie ein stilles Aufsteigen ging es durch den Saal, als der Vorsitzende einem vom Fürsten Eulenburg stammenden abhängigen Zeugen zurief: „Sie können doch nicht glauben, daß hier der Fürst Eulenburg mehr Recht hat, als ein Fischer oder der Münchener Richter.“ Durch solche Art, eine ernste Sache zu führen, wird das Ansehen der Rechtspflege, über dessen Sinken so oft und nicht ohne Grund geklagt worden ist, im ganzen Deutschen Reich gehoben.

„Wollen Sie diese Art der Rechtspflege mit derjenigen vergleichen, die Sie vor dem Berliner Landgericht in Bezug auf Ihren spezialisierten Fall kennen gelernt haben?“

„Nicht hier und nicht heute. Das Ergebnis eines solchen Vergleiches wäre so, daß ich es nur da veröffentlichen könnte, wo ich selbst allein dafür verantwortlich bin. Was ich über das Berliner Verfahren noch zu sagen habe, werde ich sagen, sobald die Stunde gekommen ist. Das einstweilen Nötige habe ich bereits in der „Zukunft“ gesagt.“

„Sie sind mit dem Ergebnis des Münchener Verhandlungstages also zufrieden?“

„Vollkommen. Justizrat Bernstein und ich haben selbst beantragt, die Verurteilung des Prozeßgegners, der sich höchst loyal verhalten und die fleißige Korrektheit meines Handelns mit männlicher Offenheit anerkannt hat, so mild wie möglich zu bemessen. Das ist der unbedeutendste Fall, den ich je gesehen habe. Jetzt aber ist durch beeidetes Zeugnis bekundet, daß Fürst Eulenburg den Soldaten (siehe Münchener Richter) nicht zu ungebührlichem Verleihen, ihn dafür bezahlt und ihn wiederum gegen Bezahlung verurteilt hat, in seiner (Eulenburgs) Wohnung eine von § 175 des Str.-G.-B. verbotene Geschlechtshandlung mit einem Freunde des damaligen Grafen vorzunehmen. Jetzt ist bekundet, daß Fürst Eulenburg mit dem Starnberger Fischer Jakob Ernst jahrelang ungebührlichen Verleihen unterhalten, ihn auf weite Reisen mitgenommen, nach Liebenberg eingeladen, reichlich bezahlt und zum Verwalter seiner Starnberger Villa gemacht hat.“

Der Zeuge Ernst, dessen wirtschaftliche und moralische Existenz auf dem Spiele stand, hat lange gezögert, die Wahrheit zu sagen; das Geschehen wirkte dann mit ungeheurer Wucht. Der Mann, der Fürst, der Ritter des schwarzen Adlers, Fürst Philipp zu Eulenburg, der diese einfachen Menschen nach den Zeugnisaussagen zu homosexuellem Verleihen verleitet und verführt hat, dieser selbe Mann hat als beeideter Zeuge ausgesagt, er habe nie die allgeringste Neigung zum männlichen Geschlecht empfunden und nie sich auch nur einer Schmutzerei schuldig gemacht.“

„Sollten Sie die Aussagen der Zeugen Riebel und Ernst für unbedingt glaubwürdig? Ist kein Irrtum möglich?“

„Jeder Irrtum ist völlig ausgeschlossen. Fragen Sie jeden, der im Saale war, ausnahmslos jeden! Die beiden Zeugen, auf die wir uns gestern beschränken mußten, haben eine solche Fülle überzeugender, überwältigender Details vorgebracht, daß irgend ein Zweifel nicht mehr aufkommen kann. Wer nicht blind sein will, muß sehen, auf welcher Seite das „infam schmutzige System“ zu finden ist, das Fürst zu Eulenburg mir in meiner Abwesenheit vor Gericht nachzusagen wagte. Der Fürst, der, wie in der Verhandlung ausgesagt wurde, Fischerknecht und Soldaten zu schmutzigen Geschlechtsakten verleitet und, als Vertreter Preußens in München, in seiner Wohnung durch Entgelt einen Soldaten veranlassen wollte, mit einem seiner Freunde die größtmögliche aller homosexuellen Handlungen zu begehen: das ist der Mann, von dem in offener Gerichtssitzung der Oberstaatsanwalt am Berliner Landgericht 1 gesagt hat, er sei „einer jener gottbegnadeten Menschen, die man lieben muß, wenn man sie sieht.“ Philipp Eulenburg hat schon Menschen von größerer Diplomatenerfahrung, als ein Staatsanwalt sie zu besitzen verpflichtet ist, getäuscht. Immerhin hätte Geheimrat Jänsch das Urteil Wismars, der den Fürsten Eulenburg einen „Kinde“ genannt und oft mit demselben deutschen Wort gebrummt hat, nicht gar so gering schätzen sollen. Wie welcher pfiffigen Kunst Eulenburg seit elf Monaten auf manierte: Wegen der Rechtspflege zu narren versucht hat, wird der weitere Verlauf der Sache lehren.“

„Wie denken Sie sich diesen weiteren Verlauf?“

„Den vermag ich natürlich nicht zu bestimmen. Die Anklage, die Eulenburg bereits im Dezember dem Justizrat Bernstein und mir androgren ließ, ist gegen Bernstein wenigstens nun endlich erhoben worden. Mein Verteidiger, dem ich für seine Hingebung und Unerkrodenheit zu wärmstem Dank verpflichtet bin, wird gegen die Eröffnung des Hauptverfahrens nicht den geringsten Einwand erheben. Er ist von der Gerechtigkeit meiner Sache tiefenst überzeugt und wird, wenn es noch dazu kommt, gerne die Gelegenheit wahrnehmen, in öffentlicher Gerichtssitzung unwiderleglich zu erweisen, daß seine Charakteristik des Fürsten Eulenburg dem Tatsachenzustand durchaus entspricht. Der Prozeß Wismars wider Harden schwebt in der Revisionsinstanz. Wann und wie das Reichsgericht sprechen wird, weiß ich nicht. Ihnen ist ja bekannt, daß, mit einer Ausnahme, die nachhaltigsten Vertreter der Rechtswissenschaft, Kriminalisten und Zivilisten, Theoretiker und Praktiker, das zweite Verfahren gegen mich für rechtswidrig erklärt haben. Insbesondere hat das Professor Dr. Karl Binding, der berühmte deutsche Strafrechtslehrer, in seinem meisterhaften Deliktprogramm (das jetzt, erweitert, im „Rechtssozial“ erschienen ist), getan. Auf demselben Standpunkt hat sich in seinem prinzipiell fest verankerten Beschluß das Oberste Landesgericht im Königreich Bayern gestellt. Dieser Beschluß hat in der ganzen deutschen Jurisprudenz tiefen Eindruck gemacht und auch viele kriminalistischen Überzeugungen, die das Verfahren der Berliner Staatsanwaltschaft vorher für richtig oder mindestens erlaubt gehalten hatten. Aber natürlich

haben die höchsten Richter im Deutschen Reich das Recht nicht nur, sondern sogar die Pflicht, nur nach ihrer eigenen Überzeugung zu urteilen. Einen Fall, der mit meinem identisch ist, haben sie noch nicht zu beschließen gehabt. Sie hätten also, wenn sie das zweite Verfahren für nichtig erklären, eine frühere Entscheidung nicht umzuwerfen. Erklärt das Reichsgericht das Verfahren für korrekt, so hat es noch zu prüfen, ob die zahlreichen und gewichtigen Revisionsgründe, die ich geltend gemacht habe, nicht zur Aufhebung des Urteils führen müssen. Und läme es auch bei dieser Prüfung wirklich zu einem negativen Ergebnis, so müßte die 1. Staatsanwaltschaft am Berliner Landgericht 1 nicht „die objektivste Behörde von der Welt“ sein, wenn sie nicht selbst auf Grund des § 399 der Strafprozeßordnung die Wiederaufnahme des Verfahrens beantragte. Das kann sie, das muß sie in diesem Fall. Schon durch das Ergebnis der vorgerichtigen Verhandlung ist ja unzweifelhaft erwiesen, daß mir von dem Landgericht Unrecht geschehen ist.“

„Wenden Sie nun gegen den Fürsten Eulenburg eine Anzeigenerstattung?“

„Ich möchte nicht gegen das Anstandsgebot des fair play verstoßen und will deshalb der königlichen Staatsanwaltschaft zu ihren Entschlüssen Zeit lassen. Sie hat heute bereits zu viel belastendes Material, daß sie von Rechtswegen zum Einschreiten verpflichtet ist. Es ist Sache der Staatsanwaltschaft, für die Rechtssicherheit zu sorgen. Ich hoffe, nicht zu persönlichem Eingreifen verpflichtet zu sein. Ich habe von Anfang an erklärt, daß ich nur das Unvermeidliche tun werde und entschlossen sei, mich von Schritt zu Schritt drängen zu lassen. Ich habe Schonung geübt, so lange es irgend ging, kann aber in meiner jetzigen Situation leider nicht nur auf die Stimme des Mitleids hören.“

„Mit dem Grafen Moltke hatte der gestrige Prozeß nichts zu tun?“

„Richtig. Sein Name ist nur einmal genannt worden. Eulenburg wollte den Mann, den er zu ungebührlichem Umgang verleitet hatte, gern nach Breslau in das Kürassierregiment bringen, in dem Graf Moltke damals Offizier war. Warum er das wollte? Ich kann darüber jetzt nichts sagen. Im übrigen glaube ich, daß kein halbwegs Unbefangener verkennen wird: Heute, wo die homosexuelle Betätigung Eulenburgs erwiesen ist, steht der Verleihen doch etwas anders aus, in dem die Freunde einander „mein Geliebter“, „mein Alles“ nannten; gewinnt der Taschennachschuß und manches Ehebrech ein anderes Ansehen; sind die Briefe, die wie Fürst Eulenburg selbst gesagt hat, in freundschaftlichen Empfindungen überdies, vielleicht nicht ganz so harmlos zu beurteilen, wie die vierte Strafkammer in ihrer Herzensgüte sie beurteilt hat. Ich erkläre Ihnen ausdrücklich, daß ich alles aufrecht erhalte, Wort für Wort, was ich über die Freunde geschrieben, und in meinen Schlussporträts vor den Berliner Gerichten gesagt habe. Ich wollte schonen, wollte nur einen Einfluß beseitigen, der mir — und nicht mir allein — schädlich schien, die Privatexistenz dieser Herren aber nicht beeinträchtigen. Man hat mich daran gehindert. Mir bleibt keine Wahl. Trotz aller Erschöpfung habe ich die Zurechtsetzung noch nicht verloren, daß ich mein Recht finden werde.“

„Sie sind also noch überzeugt, daß Ihr Kampf unvermeidlich war?“

„Können Sie zweifeln? Man hat von einer „Hardenischen Mär“ gesprochen, die als Hirngespinnst erwiesen sei. Ist sie? Die Grafen Hohenhausen und Lynar sind der graulichsten Verirrungen überführt; Wismars hat sogar der Berliner Polizei als homosexueller bekannt; über Eulenburg wird das Protokoll der Münchener Haupt-

Die Hofokodame.

19 Roman von Ernst v. Waldow.

(Nachdruck verboten.)

„Fahren Sie, Winterzeit,“ meinte er hingeworfen, „die kleine Festung ist Ihnen zu gönnen, und meine Eltern haben endlich eingesehen, Ihnen persönlich zu danken für den Gutsi erwiesenen Dienst.“

Und so kam Ulrich wieder nach Wien. Als er das Kontor in der Wälderstraße betrat, erkannte er sich lebhaft seines ersten Besuches dabei und seiner damaligen Seelenstimmung, und damit stand auch das schaurige Erlebnis im Liegnitzer Landhause wieder lebhaft vor seiner Erinnerung. In letzter Zeit hatte er nur selten noch daran gedacht, es auch unterlassen, seinem Freunde Robert Wismars zu schreiben, was er anfänglich vorgehabt. Wer weiß, wo Robert weilte, schien doch die Villa in andere Hände übergegangen zu sein. So stark auch zuerst sein Verlangen gewesen, Näheres über das Verbrechen zu erfahren, hatte er doch einsehen müssen, daß dies ganz unmöglich sei, denn weder in Triest noch jetzt in Budapest war ihm irgendwelche darauf bezügliche Notiz zu Gefolge gekommen, so eifrig er auch die Wiener Zeitungen durchforstet hatte.

Eine Frage, an Liegnitzer Bekannte gerichtet, durfte er nicht stellen, das verbot die Klugheit — so war es am besten, diese düstere Episode als eine Phosphoragie anzusehen und zu vergessen. Das Leben gab ja so viel schöne und herrliche Bilder, die wert waren, festgehalten zu werden, warum sich an das schreckhafte Klammern. Ein wenig hatte Ulrich doch schon die bequemere Lebensphilosophie seines leichtfertigen jungen Gefährten sich zu eigen gemacht.

Der Fortenberger empfing ihn diesmal in seinem Privatskabinett und zwar mit großer Freundlichkeit, er hörte den ersten überflüssig gehaltenen Bericht des neuen Buchhalters mit großer Aufmerksamkeit und betrachtete von Zeit zu Zeit, wenn es unauffällig geschehen konnte, die angenehmen Rüge des Sprechenden.

Ulrich hatte sich in der kurzen Zeit, wo er aus der Heimat geschieden, sehr zu seinem Vorteil verändert. Er war ernster, männlicher geworden, dabei hatte seine Gestalt an Fülle, sein Auftreten an

Sicherheit gewonnen. Es war eben etwas anderes, hinter dem grünen Tisch den ganzen Tag zu hocken, oder in lebhaften Verkehr mit einer Menge fremder Menschen zu treten und Land und Leute kennen zu lernen.

Als der Prinzipal seinen neuen Buchhalter sehr gütig entließ, lud er ihn zum Nachtmahl ein, mit dem Bemerkten: „Wer speisen pünktlich um neun Uhr — Sie haben nicht nötig, den Damen zuvor eine fleißige Visite zu machen, denn die Einladung geht von meiner Frau aus, die Sie kennen lernen will, um Ihnen persönlich zu danken.“

Sich tief verneigend, verabschiedete sich Ulrich und nachdem er noch einen Spaziergang im Stadtpark gemacht und seinen Anzug gewechselt hatte, fand er sich zehn Minuten vor neun Uhr im Fortenberger Hause in der Praterstraße ein.

Ein alter Diener kam die breite Treppe herab, jedenfalls in Eile, denn als Ulrich hat, ihn seiner Herrschaft zu melden, lebte der Alte dies ab mit den in gemütlichem Wienerisch gesprochenen Worten:

„Spazierens nur voran junger Herr, immer gerade aus, das gnä' Freilich erwartet Sie und der gnä' Herr werden auch gleich zum Speisen kommen, 8' ist halt noch a' Visitt.“

Damit eilte der Diener direkt in die Portierstube und Ulrich, der oben angelangt, der Weisung gemäß geradeaus gegangen war, erblickte sich, nachdem er einen kurzen Korridor durchgelaufen, am Fuße einer anderen Treppe.

Einen Augenblick blieb er unschlüssig stehen, dann erinnerte er sich, daß Gutsi ihm einmal gesagt habe, ihre Zimmer seien im zweiten Stockwerk gelegen und so eilte er schnell weiter. — Der Diener hatte es ja ausgesprochen, daß seine junge Herrin ihn erwarte.

Weil entfernt davon, eine überdimensionale Freude über dieses Wiedersehen zu empfinden, berührte ihn doch die Vorstellung, das junge Mädchen wieder begrüßen zu können, recht angenehm. Zuletzt, im zwanglosen Beisammensein in Wendig, war ihm Gutsi ja auch näher getreten und er hatte sich überzeugen müssen, daß er ihr unredlich getan, indem er sie für hochmütig und beschränkt gehalten, das hatte er ihr jetzt stillschweigend abzubitten.

Oben angelangt, pochte er leise an die erste Tür zur Rechten. Eine

sonore, gedämpfte Stimme rief „Herein“ und Ulrich, der Hut und Leberzeiger draußen abgelegt, folgte der Aufforderung und betrat das Gemach, doch wie gebannt blieb er auf der Schwelle stehen. Eine vom Plafond an zierlichen Bronzefetten herabhängende Ampel, deren Kuppel eine große Tulpe aus Rubinglas bildete, verbreitete in dem mittelgroßen Gemache eine magische Beleuchtung. Ihm schräg gegenüber, auf einer Ottomane, deren feingrüner Stoff mit Rosenstrahlen in Seide durchwirkt war, so daß es schien, als seien es zerstreute, wirkliche Blumen, ruhte eine schlanke, weiß gekleidete Mädchengestalt, von überirdischem Liebreiz umflossen. Das Antlitz leicht gerötet, die Augen geschlossen, so daß die langen, dunklen Wimpern die zarten Wangen berührten, war die Schlummernde gleichsam umrahmt von den Wogen ihres langen blonden Haars, das, leicht gewellt, gelöst herabwallte.

Nur schwer vermochte Ulrich die Blicke von der anmutvollen Erscheinung loszureißen, um sie auf eine ältliche Frau im Trauerkleide zu heften, die sich bei seinem Eintritt von einem niederen Sessel am Bett erhoben hatte und jetzt mit bezeichnender Geberde den Finger auf den Mund legte und dann auf die halbhohe Tür eines Nebenzimmers zeigte. Auf den Fußspitzen gehend, den Blick immer noch auf die Schlummernde gerichtet, folgte Ulrich der Voranschreitenden, die sich jetzt kurz umwendete, als sie in das Nebengemach gelangt waren und mit gedämpfter Stimme sagte:

„Es ist sehr aufmerksam von dem Herrn Medizinalrat, Sie heute noch zu senden, Herr Doktor, aber es wäre nicht nötig gewesen, denn unsere Patientin hat einen guten Tag gehabt. Erst am Abend kam ein Anfall, der ging aber leichter vorüber und jetzt schläft sie schon seit einer Stunde ganz gut.“

„Ist sie denn krank?“ fragte Ulrich wie traumverloren, dann, sich bestimmend, setzte er schnell hinzu: „Sie irren, gute Frau, ich bin kein Arzt, sondern ein Angestellter des Hauses und erhielt eine Einladung von der Familie Fortenberger für den Abend.“

„So — so, das ist etwas anderes, da müssen Sie hinaus gehen in den ersten Stock,“ erwiderte Frau Moorland, „ich dachte, Professor Bedenbörst habe Sie geschickt, weil er gestern davon gesprochen hat,

Verhandlung alle noch wünschenswerten Auskunft geben; Graf Arno Wolke hat eingeräumt, daß er in Briefen den Kaiser „das Liebling“ genannt und erklärt hat, er und seine Freunde haben „um den Kaiser einen Ring gebildet, den niemand durchbrechen könne“; was über diesen Ring noch zu sagen sein wird, wird an der zuständigen Stelle gesagt werden. Ist die Harden'sche Mär widerlegt? War es nötig, all diesen Dingen ein Ende zu machen? Und gab es dazu ein anderes wirksames Mittel? Hier Kanzler haben vergebens versucht, die eulenburgische Nebenpolitik zu beseitigen. blieb einem Publizisten da eine andere Waffe als seine Feder? Lesen Sie heute unbefangenen meine inkriminatorischen Artikel, und Sie werden zugeben, daß ich von dieser Waffe den behutsamsten und schonendsten Gebrauch gemacht habe. Ich habe alles Erdenkliche unter Opferung meiner persönlichen Interessen getan, um dieses Ende ganz geräuschlos zu machen und allen Beteiligten private Schädigung zu ersparen. Es sollte nicht sein. Noch heute aber habe ich keinen tieferen Wunsch als den: nicht gezwungen zu werden, noch weiter zu gehen.“

Die Staatsanwaltschaft und Fürst Eulenburg.

Aus angeblich offizieller Quelle ist mitgeteilt worden, daß die Berliner Staatsanwaltschaft sich bereits seit längerer Zeit mit der Anklage gegen den Fürsten Eulenburg beschäftigt habe. Das ist allerdings insoweit richtig, als, wie einer unserer Berliner Mitarbeiter aus unantastbarer Quelle mitteilt, die Staatsanwaltschaft das Berliner Polizeipräsidium ersucht habe, den Fürsten Eulenburg selbst zu Verhörungen über die gegen ihn vorliegenden Beschuldigungen zu bitten. Dies geschah auf folgende Weise: Der Kriminalkommissar Haus von Tressow erhielt den Auftrag, im Namen seiner vorgesetzten Behörde anzufordern, ob sein Besuch dem (des Weineids verdächtigen) Fürsten Eulenburg genehm sei. Die Antwort lautete bejahend. Kriminalkommissar von Tressow hatte den Befehl von seiner vorgesetzten Behörde, bei seiner Mission gesellschaftliche Formen zu wahren, wie sie sonst wohl bei kriminellen Ermittlungen so schwerwiegender Art noch nie üblich gewesen sein dürften. So kam es, daß ein Kriminalkommissar gegenwärtig in der Gasse der Fürstlichen Straße — Speise, Trank und Unterhaltung — eines Mannes genießen mußte, mit dem sich nach dem Ergebnisse des Münchener Harden-Prozesses der preussische Offizier scharflich an einen Tisch setzen würde. Es würde für das Ansehen der preussischen Justizbehörden sehr schädigend sein, wenn die weiteren Ermittlungen der Staatsanwaltschaft in dieser für das politische Leben des Reiches so hochwichtigen Angelegenheit nicht mit größerem Geschick betrieben würden. Der Apparat der Staatsbehörde hätte wohl zum mindesten gleichwertige Resultate herbeizuführen müssen, wie es inzwischen Herrn Harden und seinem Anwalt in München gelungen ist. Wir behalten uns vor, auf die Mission des Herrn von Tressow in allen Einzelheiten zurückzukommen. Auch von dem Inhalt der Gerüchte, die über den Fürsten Eulenburg seit geraumer Zeit zur Kenntnis der Kriminalpolizei gelangt waren, und über die Herrn von Tressow in den Harden-Prozessen vom damaligen Polizeipräsidenten auszusagen verboten wurde, wird gelegentlich noch zu sprechen sein.

Eine Randbemerkung zum Münchener Prozeß.

Die „Nationalz. Korresp.“ schreibt: Der Beleidigungsprozeß, den Herr Harden dieser Tage gegen einen Münchener sozialdemokratischen Redakteur führte und der in seinem Verlauf so merkwürdige (vielleicht kann man auch sagen: so erschütternde) Zeugenaussagen zu Tage förderte, erfährt in der Öffentlichkeit im großen Ganzen dieselbe Beurteilung wie alle Prozeßaffären, an denen der Herausgeber der „Zukunft“ beteiligt war. Man erhebt sich noch einmal — wie uns scheinen will: ein wenig verspätet — wegen der Motive, die Herrn Harden bei seinem Vorgehen geleitet haben könnten, rollt von neuem die Doktorfrage nach und nach und Ziel solcher Enthüllungsfeldzüge auf und schilt, wenn man dem Eulenburgkreise sich gesellschaftlich oder politisch verbunden fühlt, auf die Münchener Richter. Das alles ist menschlich und wohl auch politisch durchaus zu begreifen. Nur hat es nach unserer Ansicht wenig mit dem zu tun, was hier in Wahrheit und in erster Reihe zur Entscheidung steht. Fürst Philipp Eulenburg, den große, sehr große Schichten schon für vollkommen gereinigt hielten, ist von neuem hart belastet worden. Das ist richtig. Aber eine Belastung ist noch immer keine Ueberführung, und gerade weil wir uns nie ganz von einer leisen Skepsis bei der Verurteilung des Fürsten Eulenburg losreißen konnten, halten wir es für ein Gebot der Billigkeit, das Urteil über diese Seite der Sache auszusprechen, bis der Fürst selbst (nicht durch seinen Rechtsbeistand oder gar durch den Intervall der Berliner Mittagsblätter) gesprochen hat. Solche Zurückhaltung dünkt uns um so unerlässlicher, als ja inzwischen die Staatsanwaltschaft die unerfindliche Angelegenheit in ihre Hand genommen hat. Die Befindlichkeit nun also bei den geordneten Instanzen und muß so oder so zur Aufhellung führen. Das Einzige, worüber sich eigentlich jetzt schon ein Urteil fällen läßt, ist das Verhalten des Oberstaatsanwalts Jänisch. Die Art, wie der öffentliche Ankläger sich im Januar zum Verteidiger des Fürsten Eulenburg aufwarf und

einen seiner jungen Assistenzärzte zu senden, der die Behandlung Wands übernehmen sollte.“

„Wacht!“ wiederholte Ulrich leise und innig — „welch schöner, fremdländischer Name — ist die junge Dame denn eine Engländerin?“

„Ja, wenigstens von der Mutter aus, denn ihr Vater war ein Deutsch-Amerikaner.“

„Sie ist eine Verwandte der Familie Forstberg?“

„Ja, mein Herr.“

Margarete wendete sich zum Gehen, um dem neugierigen Frager damit anzudeuten, daß sie das Gespräch nicht fortzusetzen wüßte. Wohl oder übel mußte Ulrich ihr folgen, doch da das Zimmer, in welchem sie sich befanden, keinen Ausgang nach dem Korridor hatte, mußten sie das erste Gemach passieren, wo Wanda auch ebenso unbeweglich in derselben Stellung ruhte und sonst schielte.

Wie durch eine unsichtbare Macht gesteuert, blieb Ulrich dicht vor der blumenbesetzten Lagerstätte stehen.

Die Frau in Trauer wendete ungeduldig den Kopf; er verstand sie und rief sich gewaltlos los, am Ausgange noch einen letzten, leuchtendsten Blick zurücksendend; dann blieb er stehen und sagte leise: „Und dieses englische Wesen leidet?“

Die innige Teilnahme, welche in der Stimme des jungen Mannes, in seinen Mienen ausgedrückt war, bekräftigte jedenfalls die Frau, welche vorher die Fragen des Fremden bereits indolent geantwortet hatte. Sie seufzte und erwiderte:

„Es geht schon besser, und man gab uns Hoffnung auf baldige Genesung.“

„Das gebe Gott,“ sagte Ulrich warm und folgte dann der ihm von Margarete gegebenen Weisung, um zu den Gemächern zu gelangen, wo die Damen Forstberg vertrauliche Besuche zu empfangen pflegten.

Auguste war allein im Wohnzimmer, sie stand an einem Blumenstisch und zupfte einige gelbe Blätter von einem Morrenstod. Ihre Wangen glühten, die Lippen schälten dem Eintretenden entgegen, und der göttliche Blick ihrer Augen lagte noch mehr, als sie jetzt froh bewegt antwortete:

„Endlich, endlich sehen wir uns wieder!“

(Fortsetzung folgt.)

zum panegyrischen Lobredner von dessen menschlichen und schöpferischen Fähigkeiten, hat schon damals bei allen Unbefangenen peinliches Verdröben hervorgerufen und im Preussischen Abgeordnetenhaus hat der Abg. Baermann — selbst früher ein Staatsanwalt — dem Befremden über die Methode des Herrn Jänisch unumwunden Ausdruck gegeben. Diese Methode ist jetzt gerichtet und man darf vielleicht hoffen, daß die Ergebnisse der Münchener Verhandlung nach der Richtung erzieherisch wirken und die lgl. Staatsanwaltschaft wieder „voll und ganz“ zu dem machen helfen, was sie nach einem vielzitierten Ausspruch desselben Herrn Jänisch sein soll: die objektivste Behörde der Welt.

Vofale Nachrichten.

Gelsenkirchen, den 27. April 1908.

Ungültige Wertzeichen. Nach einer Bekanntmachung des Reichsfinanzministers vom 20. März d. J. dürfen nach Ablauf dieses Jahres zur Entrichtung der Reichsstempelabgabe nach Tarifnummer 4 des Reichsstempelgesetzes von den hierzu bestimmten Wertzeichen nicht mehr verwendet werden, und zwar von Reichsstempeln, welche mit gelbem (bräunlichem) Untergrund, die auf Pfennigbeträge lauten, sowie alle, welche die Wertbezeichnung in der Mitte statt am oberen Rande tragen und alle mit schwarzem W auf beiden Markenhälften (Markenmarken), die auf 5, 10, 30, 50 und 90 Pfennig lauten, ferner von den durch Stempelauflage hergestellten Vorbruden zu Schlusnoten, welche mit einem Markenbilde von gelbem (bräunlichem) Untergrund, deren Kennwort auf Pfennigbeträge lauten, alle mit schwarzem W auf beiden Hälften des Markenbilde (Markenbilde) und solche ohne schwarzes W auf dem Markenbilde, deren Kennwort auf 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 oder 10 Mark lauten. Die Stempelzeichen, die hiernach mit Ablauf dieses Jahres wertlos werden, können bis dahin nach Maßgabe des § 129 der Ausführungsverordnungen zum Reichsstempelgesetz gegen vorchriftsmäßige Stempelwertzeichen kostenlos umgetauscht werden, und zwar gestempelte Vorbrude nach Wunsch gegen Stempelmarken oder gestempelte Vorbrude, Stempelmarken jedoch nur gegen Stempelmarken.

Eisenbahnunfall. Gestern morgen 2 Uhr 50 Minuten fuhr der abfahrende Güterzug 8126 am Westende des Bahnhofes Wismar in der Nähe des Lieberganges an der Seitenstraße in Folge falscher Weichenstellung in das Ausguckgleis und überrollte den Bremsbock. Hierdurch entgleiste die Maschine, ein Tender und vier Wagen mit allen Achsen. Der Heizer sah, daß von der Maschine abprang, kam unter diese und wurde sofort getötet. Der Heizer ist verheiratet und wohnt in Osterfeld. Der Materialschaden ist bedeutend. Der Getötete wurde in das eogl. Krankenhaus überführt. Eine Betriebsstörung wurde nicht herbeigeführt.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet am Donnerstag den 30. April, nachmittags 5 Uhr, statt. Zur Beratung stehen 14 Punkte.

Militärisches. Zum Hauptmann wurde befördert: Hauptmann (Gelsenkirchen), Oberleutnant der Inf. des 6. Rhein. Inf. Regts. Nr. 68. Der Abfchied bewilligt im Beurlobenstande dem Hauptmann der Landw. Inf. 1. Aufgebots v. Jage mann (Gelsenkirchen) mit der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform.

Der Provinziallandtag familiärer Barbier. Infolge der Perlenmacherrinnungen der Provinz Westfalen findet vom 14. bis 16. Juni er. in Dortmund statt. Mit dieser Tagung ist auch eine Lehrlingshochschulausstellung verbunden.

Kellerbrand. Freitagabend gegen 9 1/2 Uhr wurde die Vernisfenerweh nach dem Hause Königgräberstraße 57 gerufen, wo ein Kellerbrand entstanden war. Beim Eintreffen der Weh hatte das Feuer das an den vielen dort lagernden Holzvorräten reichlich Nahrung gefunden, schon einen größeren Umfang angenommen, jedoch gleich mit einer Schlauchleitung zum Angriff vorgegangen werden mußte. Nach etwa 1/2 stündiger Tätigkeit war jede Gefahr beseitigt.

Entwässerung der Röhre. Der Schüler Heinrich Penkel von hier, der im Wege der Röhreerziehung in einer Anstalt untergebracht war, ist aus dieser entlassen, und wird sich wahrscheinlich nach hier begeben haben. Hierbei weisen wir gleichzeitig darauf hin, daß derjenige, der einen Minderjährigen dem Verahren oder der Röhreerziehung entzieht, oder ihn verleitet, sich dem Verahren oder der Röhreerziehung zu entziehen, oder wer ihm hierzu verführerisch beistellt, gemäß § 21 des Röhreerziehungsgesetzes mit Gefängnis bis zu zwei Jahren und mit Geldstrafe bis zu 1000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft werden kann. Auch der Versuch ist schon strafbar.

Das festeste Fest der goldenen Hochzeit begehen am 3. Mai im Kreise ihrer Kinder und Kindeskinde die Eheleute Simon Marx, Schellstraße 74. Das noch rüstige Brautpaar, eine alte Gelsenkirchener Familie, erfreut sich allgemeiner Beliebtheit. Die Braut zählt 80, der Bräutigam 75 Jahre. Bemerkenswert ist, daß die Eltern der Braut vor 25 Jahren das Fest der diamantenen Hochzeit haben feiern können. Auch wir bringen zu dem goldenen Jubiläum unsere Glückwünsche dar.

Eine wichtige Neuerung in der Krankenversicherung hat der Verein der Deutschen Kaufleute (Sitz Berlin) geschaffen. Schon lange bestehen die Klagen der Handlungsgehilfen und Gehilfen über die Ungünstigkeit der Cris- und Vertriebskrankenkassen in ihren Leistungen gegen Krankengeld. Jetzt hat der Verein der Deutschen Kaufleute in seiner Krankenkasse eine Abteilung für solche Handlungsgehilfen und Gehilfen geschaffen, die einer anderen Krankenkasse angehören, in der sie neben geringem Krankengeld, Arzt und Medizin bekommen. Diesen ist die Möglichkeit gegeben, sich für einen monatlichen Beitrag von 1 Mk. resp. 2 Mk. ein wöchentliches Krankengeld von 7 Mk. resp. 14 Mk. auf die Dauer von 26 Wochen zu sichern. Bei der Krankheit der Einrichtung ist man zunächst bei der Beibringung auf 26 Wochen für diese Abteilung geblieben; es ist vorzusprechen, daß die Leistung, wie in den anderen Abteilungen, auch auf 52 Wochen ausgedehnt wird. Es dürfte in weiten Kreisen die Möglichkeit, sich einen Zuschuß zu dem unzulänglichen Krankengeld zu sichern, mit Freude begrüßt werden. Interessenten erhalten Zeichnungen, sowie nähere Auskunft Berlin S. 14, Dresdenstraße 80, in der Geschäftsstelle der Kasse.

Schiffsnachrichten. Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Dampfer Amerika, nach New York, 23. April 11 Uhr 30 Min. morgens Cuxhaven passiert. Dampfer Rodania, von Baltimore kommend, 23. April 10 Uhr 15 Min. morgens Cuxhaven passiert. Dampfer Bethania, nach Boston, Baltimore und New York, 23. April 5 Uhr 40 Min. morgens Cuxhaven passiert. Schnell-Dampfer Deutschland, 23. April 5 Uhr nach in New York. Dampfer Graecia, von Philadelphia kommend, 23. April 2 Uhr 30 Min. nachm. Dover passiert. Dampfer Kaiserin Augusta Victoria, 23. April 1 Uhr nachm. von New York über Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. Dampfer Rodania, von Cuxhaven kommend, 23. April 2 Uhr 50 Min. nachm. Riga passiert.

Der Verein für Handels-Gewerbe von 1888 (Kaufmännischer Verein) feiert vom 25. bis 28. Juli d. J. in Hamburg das Fest seines 50jährigen Bestehens. Der Verein wurde, wie uns berichtet wird, von wenigen Handlungsgehilfen aus örtlichen Bedürfnissen heraus in Hamburg gegründet. Sein Wachstum ist mit der Entwicklung des Deutschen Reichs und mit der Entwicklung, die Handel und Verkehr seit 1870 genommen haben, aufs engste verknüpft. Der Verein zählt heute über 80.000 an allen Handelsplätzen der Welt wohnende Mitglieder. Zu dem Feste in Hamburg liegen schon jetzt die Annahmen der Vereinsangehörigen aus aller Herren Länder vor. Die Teilnahme von Vertretern der Regierungen und Behörden, von verwandten Berufsorganisationen, hervorragenden Männern des Berufs, der Wissenschaft und des Parlaments wird dem Feste auch nach außen Bedeutung verleihen.

Verbandsstag der westdeutschen Tiergärtnereine. Der diesjährige Verbandsstag der westdeutschen Tiergärtnereine findet in Güttersloh am 17. Mai statt.

Eine Widern-Feier. J. H. Widern, dem Herold der Inneren Mission, galt die Feier, die am Sonntag nachmittag zu Ehren seines hundertjährigen Geburtstages im Vereinshaus stattfand. Gegenüber dem Gebotenen war der Besuch leider ein mäßiger. Der unter Leitung des Herrn Lehrer Hülsmann stehende Räumendort leitete die Feier ein, worauf ein Prolog des Herrn Dittler folgte. Aus dem reichen Programm seien erwähnt die Prologe von Mitgliedern des Männer- und Jungfrauenvereins, die Gesangsbeiträge des Jungfrauenchors; Du meine Seele singe. Ehre sei Gott in der Höhe. Ich will dich lieben, meine Stärke, ferner die Gesangsbeiträge des Gemischten Chors: Die Himmel rühmen des Erhabenen Ehre. Vom Vaterhaus und Herzen fern. Die Ansprachen hatten die Herren Harter Leich und Harter Boswindel übernommen. Harter Leich behandelte das Leben des großen Mannes bis zu seiner ersten Wirksamkeit. Harter gab am Schluß den Eindruck wieder, den die Predigt dieses Mannes auf ihn gemacht habe, als er als Schüler des Gymnasiums in Güttersloh ihn hören durfte. Das wahrhaft innige Wesen dieses Mannes, die Ueberzeugung in seinen Worten seien unübergeßlich für alle gewesen. Herr Harter Boswindel ging eingehend auf das Lebenswerk Widerns ein. Er führte aus, daß im Jahre 1837 ein bedeutender Mann auf eine Anfrage hin als das bedeutendste, größte Werk die Beistimmung im christlichen Liebeswerk, der Inneren Mission, genannt habe. Widern sah das Glend der Massen, das Verderben unter den Kindern; Rettungspläne wollte er schaffen, aber er schuf ganze Rettungs-dörfer. Hier wurde gebetet, aber es wurde auch gearbeitet, dabei reichlich Musik und Gesang gepflegt. Doch nicht allein blieb es bei den Häusern bei Hamburg, in allen Teilen des Landes wurden Rettungsheime erbaut. In Schlesien war er besonders tätig während der Hungersnot. Sodann befaßte er sich mit der Gefängnisfürsorge, der Feldstationen usw. Er hat es durchgesetzt, daß in den Gefängnissen die Einzelhaft eingeführt wurde. Seine Wirksamkeit erstreckte sich auf die Herzen des Königs und seiner Gemahlin, die namhafte regeles Interesse für sein Werk zeigten. Mit dem Krieg 1864 begann die Feldstationen Widerns. Das rote Kreuz auf welchem Felde war danach in allen Kriegen zu sehen, zum Segen so vieler schwer Verwundeter. So war er tätig zum Wohle des ganzen Volkes und Landes, bis er nach 74-jähriger Krankheit am 7. April 1881, 73 Jahre alt, starb. Die ganze Christenheit stand voll Trauer am Grabe des Mannes, dem im Volke ein unvergeßliches Denkmal gesetzt ist. Mit Gebet und einem Schluchzengel schloß die Feier.

Personalien. Dem bisherigen Katasterlandmesser Baust zu Gelsenkirchen ist unter Ernennung zum Katasterkontrolleur für die Zeit vom 1. Mai d. J. ab endgültig die Verwaltung des Katasteramtes Gelsenkirchen übertragen worden.

Schulamtliche. Einstweilig angestellt wurde die evangelische Schulamtsbeamtin Luise Aleo aus Freisenbruch zu Göttingen, die lat. Schulamtsbeamtin Gertrud Giese zu Gelsenkirchen. Die Lehrerin Hilgers an der lat. Volksschule zu Gelsenkirchen wurde in den Ruhestand versetzt.

In einer Kanalisationsgrube gestürzt. Am Samstagabend gegen 9 Uhr stürzte die Ehefrau Jakob Reim aus der Ubiusstraße in den an der Kronprinzen- und Ubiusstraße aufgeworfenen Kanalisationsgraben und zog sich anscheinend einen Bruch des rechten Unterarms sowie schwere innere Verletzungen zu. Nach Anlage eines Notverbandes wurde die Verletzte dem evangelischen Krankenhaus zugeführt. Der Unfall soll auf schlechte Beleuchtung an der ausgegrabenen Stelle zurückzuführen sein.

Ein Wasserrohrbruch entstand gestern mittag an der Grillostraße. Schnell war die ganze Umgebung unter Wasser gesetzt. Das „feste Ereignis“ hatte natürlich viel Volk — Kinder und Erwachsene — angelockt, bis daß die „hochspringenden Wogen“ durch Schließung des Ventils abgebrochen wurden.

Spieleturnus. Die Lehrerbildungsvereinigung in den Kreisen Gelsenkirchen veranstaltete unter der Leitung des Herrn Tiggemann einen Spieleturnus. Am Dienstag den 21. d. M. wurde dieser in der Stadthalle durch den 1. Vorsitzenden Herrn Rektor Weber eröffnet. Er begrüßte die Mitglieder der Vereinigung sowie die Herren, die aus der Ferne gekommen, mit dem Vergnügen: Glück auf! An dem Turnus beteiligten sich 40 Herren, 22 aus Gelsenkirchen, 8 aus Wanne, 2 aus Witten, 1 aus Hamm, 1 aus Herten, 1 aus Kirchheim bei Aassel, aus Hülse bei Lünen, aus Schwerte und aus Kirchhörde. Es wurden vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr auf dem Plage des Volksspielfelds volkstümliche Übungen (Laufen, Springen, Diskuswerfen und dergl.) und die Spiele geübt. Am Mittwochabend hielt Herr Dehmloew einen Vortrag über „Die erste Hilfe bei Unfällen“ und zeigte, wie man am zweckmäßigsten die einfachsten Verbände anlegen könne. Am Donnerstag war eine Fußbodenübung über schwarze Leine, Hosen, Kruppige Viehhalfe bei Wenden und Essen. Am Samstag nachmittags 4 Uhr fand die Schlußveranstaltung statt. Zu dieser waren erschienen Herr Regierungs-Schulrat Schäfer-Vrnsberg, die Herren Kreisauktionsinspektor Berner und Goltz-Gelsenkirchen und Rodentod-Vochum, Bürgermeister von Wedelstaad und die Ammänner von Wanne und Eidel. Während der Nachverammlung in der Stadthalle hielt Herr Tiggemann einen Vortrag über den „erzieherischen Wert der Leibesübung“. Er ging aus von dem Ausspruch des alten Römers: „Eine gesunde Seele in einem gefunden Körper“ und zeigte, wie man seit Jahrs Zeiten das Turnen in die Hallen verpflanzte, aber jetzt wieder hinaus wollte in die freie Luft. Er zeigte dann, welche weisungen sich für die verschiedenen Lebensalter eigneten. Herr Rektor Weber dankte den Herren für ihr Erscheinen und bat sie, der Lehrerbildungsvereinigung auch fernerhin ihr Wohlwollen zu betreiben. Darauf wandte er sich an die Kuratistenehmer. Diese hätten gemerkt, daß Turnen und Spielen eine Arbeit im Gewande der Freude sei; trotz des schlechten Wetters hätten doch fast alle regelmäßig teilgenommen und bat sie, sie möchten auch ferner ihr Interesse an dem Spiel dadurch beweisen, daß sie auch nachher spielen und Spielvereine anrühren. Namens der Rgl. Regierung zu Arnsberg dankte Herr Schulrat Schäfer. Er wäre sehr gerne nach hier geeilt, denn seine Beziehungen verbinden ihn als Delegierten der Volksschule und Lehrer der hiesigen Kreise mit der Spielvereinigung. Mit großem Interesse verfolge er deren Bestrebungen, die auch von der Regierung und im vorigen Jahre von dem Deputierten des Kultusministers anerkannt wurden. Hier im Kreise Gelsenkirchen habe sich gezeigt, wie der bekannte Spieler richtig aufgefaßt und in die Tat umgesetzt sei. Der 1. Vorsitzende gab darauf unsern Vaterland. Als Vertreter des Herrn Oberbürgermeisters sprach Herr Bürgermeister von Wedelstaad und teilte mit, wie er vor Jahren zuerst im Amt stehend die Spielbewegung in Fluß gebracht habe. Die Stadtverwaltung tue ihr Möglichstes, um für die Jugend Spielplätze zu schaffen, aber sie kosteten jetzt viel Geld, so daß es oft schwer werde, die nötigen Gelder bewilligt zu erhalten. In Wanne sei der Spielplatz 6 Morgen groß, in Hülse ein solcher von 10 Morgen gekauft. Er richtete an alle die Bitte, mitzuwirken, daß das Spiel Allgemeingut unseres Volkes werde. Des früheren Landrats, des jetzigen Vandeshauptmanns Dr. von Hammerhmidt, gedachte Herr Weber. Herr Schulrat Schäfer bat zum Schluß, in den Gemeinden sich auch der schulentlassenen Jugend anzunehmen.

R. Offener Schwurgericht. Das Geschworenengericht werden in der am Montag den 27. April beginnenden vierten diesjährigen Sitzungsperiode des Schwurgerichts aus unserem Kreis folgende Herren ausweisen: Vorsitzender August Kling, Beisitzer: Kaufmann Wilhelm Hermann Schuler, Wunke; Weinbändler Fr. Jordanbeck, Gelsenkirchen; Bergwerksdirektor Heinrich Wimmelmann, Schale; Hüttendirektor Otto Wiebich, Schale; Zivilingenieur Fritz Dirich, Uedendorf; Bureauvorsteher Karl Heinzmann, Uedendorf; Landwirt Theodor Speilberg, Eiberg; Landwirt Theodor Brünning, Kranz; Guts- und Jügelbesitzer Wilhelm Schaper, Reiche.

Ge
Ge

2

3

10

Ein

„Man
dort ein
zieht der
Unter
größten
Stimme
rief mein
durch die
der Jüger
Räumen,
Und d
„Spielen“
ziffene
— auch
die nur
halten, im
Wesen
nennt. I
Umfißt
aus den
Straße, o
Das
Jugend.
Kinde
die erste
Ein Kind
arbeitel,
Das

Allgemeine Zeitung

Amstliches Kreisblatt für den Stadt- und den Landkreis Gelsenkirchen

Gebrüder Kaufmann
Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 49,
Ecke Kampstrasse.



Beste Stoffe
Tadelloser Sitz
Allerbeste Verarbeitung
Billige Preise
und die anerkannten Vorzüge unserer Kinder-Konfektion

Sonder-Angebot für den Schul-Anfang.

200 Knaben-Schul-Anzüge

zu den Ausnahmepreisen von
6⁵⁰ 8⁵⁰ 10⁵⁰

350 Mädchen-Schul-Kleider

zu den Ausnahmepreisen von
5³⁰ 7⁵⁰ 12⁰⁰

100 Burschen-Anzüge für d. Alter von 12—16 J.

zu den Ausnahmepreisen von
7⁵⁰ 9⁵⁰ 12⁵⁰

Reeller Wert das Doppelte.

Einmaliges aussergewöhnlich billiges
Angebot!
Nur solange Vorrat.

Ein Posten Knaben-Schürzen 38 Pfg.
Ein Posten Kinder-Schürzen 48 Pfg.

Die Bewegungsspiele unserer Jugend.

Von Th. P. Voigt.

(Nachdruck verboten.)

„Nun werden grün die Brombeerecken, hier schon ein Veilchen, dort ein Blättchen,“ und mit der Länge der Tage und der kühleren Luft zieht der Frühling wieder ins Land.

Unsere Jugend, Knaben und Mädchen, die den Winter über zum größten Teil an Haus und Zimmer gebannt waren, begrüßt mit lauter Stimme den Frühling. „Jetzt kann man doch wieder 'rumter und spielen!“ rief mein zehnjähriger aus, als die ersten lindern Lüfte erwachen und durch die Straßen der Stadt wehen. Das Unzimmersleben gefällt der Jugend doch gar nicht! Die Jugend will heraus aus den engen Räumen, will Licht, Luft, Raum und Platz für ihre Spiele.

Und das soll und muß sie haben! Traurig ist die Jugend, die nicht „spielen“ kann! Zu bedauern der Vater, der nicht ab und zu über zerissene Hosen, zerkaute Haare, zerhundene Geräte seiner Söhne und — auch Mädchen „klagen“ kann! Die stillen, sanften „Musterkinder“, die nur über den Büchern hocken, in der Schule die erste Bank innehalten, immer „Lobenswert“ im Betragen haben — diese nie hörbaren Wesen werden kaum das werden, was man so gemeinhin „Mensch“ nennt. Leben heißt ein Kämpfer sein, und die Charakterstärke und Muth zum Kämpfer im Leben lernt unsere Jugend nicht etwa nur aus den Büchern und den Lehren der Schule, sondern auf der Straße, auf dem Spielplatz, in Feld und Wald.

Das Spiel ist die spezielle Ausherrung des Tätigkeitstriebes unserer Jugend. Spiel ist die eigentliche Lust und Freude des Kindes, ist dem Kinde genau so wichtig und förderlich wie dem erwachsenen Menschen die ernste mit Lust und Freude am Erfolge verrichtete Berufsarbeit. Ein Kind, das nicht spielt, ist kein Kind, ein Erwachsener, der nicht arbeitet, ist untauglich für die soziale Gesellschaft.

Das Kind selbst kennt den Gegensatz zwischen Ernst und Spiel

noch nicht; seine Spiele bewegen sich gewissermaßen in einer unentschiedenen Mittelstraße; die freiwilligen Ausherrungen seiner Tätigkeit sind Spiel und Ernst zugleich. Die Spiele des älteren Knaben und Jünglings sind vornehmlich Ausherrungen einer überschäumenden Lebenslust, da deren Quelle von den ersten Aufgaben, die ihm das Leben zunächst in Schule und Gesellschaft stellt, noch nicht ausgeschöpft wird. Die Spiele des Mannes aber sind Ausspannungen und Erholungen von den Geschäften des Berufs. Die Spiele werden mit dem voranschreitenden Alter des Menschen immer mehr ruhiger und gemessener Art.

Für jede Altersstufe werden diejenigen Spiele den größten Wert haben welche sich dem Scheine der Wirklichkeit, in der der Spieler lebt, am meisten nähern, zugleich aber auch in voller Bestimmtheit den Schein der Dinge von ihrer Wirklichkeit ablösen und damit den Spielenden vom Ernste und Drude des irdischen und geistigen Lebens befreien.

Darum bewegen sich die Kinderspiele vorzugsweise in der Nachahmung der mannigfachen Tätigkeitsweisen, die das Kind zu beobachten Gelegenheit hat; unser Knabe greift in seinen jüngeren Jahren zum Stedekind, und wenn es ein veritabler Knäuel ist! Unser Mädchen greift zur Puppe. Die Mütterchen ihr Kind wiegt und pflegt, so überträgt es das Gesehene und Erfahrene auf sein Püppchen — und wenn dies ein Hund flücht wäre! Der Knabe reitet, rennt und fährt, das Mädchen lacht und gibt eine Puppengesellschaft. Das sind Ausherrungen der äußeren Anschauung dieses Lebensalters; ihre inneren Anschauungen bekunden sie durch Bauen, Malen, Zeichnen. Dabei weiß unser Knabe sehr wohl, daß sein Stedekind kein Pferd hat, unser Mädchen sehr wohl, daß ihre Puppe kein lebender Mensch ist, und daß seine Sandburgen nicht gegessen werden kann. Knabe und Mädchen aber rennen, weil sie die Tiere rennen sehen oder weil sie den Wagen dahin fahren, den Eisenbahnzug dahin fahren sehen.

Die meisten Spiele unserer reiferen Knaben sind eine Vorberei-

tung und Nachahmung des Gesehts; sie verlaufen in den Darstellangen eines Kampfes und eines, wenn auch nicht immer ungefährlichen, doch aber ohne ernste Nachwirkung auslaufenden Wettstreites, während sich die Spiele der größeren Mädchen zu Schmuck-, Hebe- und Tamspielen ausgestalten.

Der Erwachsene findet dann nur noch in seltenen Fällen am Bewegungsspiel in Gestalt einer Sportbetätigung Gefallen; ihn locken mehr die feineren Spiele des Verstandes und Wises oder er verbindet leichte Bewegung und Verstandesdenken im Billard, Regei, Fecht-, Reissport.

Im Frühjahr, Sommer und Herbst herrschen für die Jugend die Bewegungsspiele, während im Winter sich auch das junge Menschen-geschlecht schon mehr Verstandespielen zuwendet. Der muntere Knabe, das lustig umherhüpfende und mit dem Ball werfende Mädchen — beide finden im Winter Gefallen an Dame-, Mühle-, Ruff-, Domino- und den vielfachen Tableauspielen, mit denen die gerade in Deutschland so hochstehende Spiel-Industrie die Welt der Jugend versorgt.

Die sommerlichen Bewegungsspiele haben außer der Befriedigung der feinsten Triebe des Kindes auch hohen Wert für die Gesundheit, Sinnenfrische, Gewandtheit und Stählung jeder körperlichen Kraft. Je stärker und länger unsere Jugend in neuerer Zeit durch ihren „Zugendberuf“, das heißt durch die Arbeitsleistung in der Schule und durch die Schule für das Leben, angespannt und zu sitzender Lebensweise in engen geschlossenen Räumen gezwungen wird — und gezwungen werden muß — desto mehr bedürfen unsere Jungen und unsere Mädchen zur Ausgleichung und als Gegengewicht gegen die vorzugsweise geistige Schul- und Unterrichtsanstrengung der körperlichen Übungen in freier Luft, also der sogenannten Bewegungsspiele.

Die Bewegungsspiele sind eine absolut notwendige Ergänzung des jetzt überall obligatorischen Turnens. Kein Mensch wird heute mehr sich weigern, Knaben und Mädchen turnen zu lassen — vor fünfzig Jahren haben ja sogar die staatlichen Obrigkeiten noch staatsgefährliche

Der dies-
eine findet in
dem Herold der
mittag zu Ehren
haus stattfand.
mäßiger. Der
die Kolonnenhor
utisler folgte.
lage von Mit-
eins, die Ge-
ne Seele jünger.
Stärke, seiner
Die Himmel
fern. Die An-
Pfarre Vos-
das Leben des
Köner gab am
Kannes auf ihn
Gütertag ihn
ines, die Heber-
gewesen. Der
süßert Wickers
der Mann auf
Veräugung im
habe. Wicken
den Kindern;
mge Rettungs-
arbeitete, dabei
in Kieß es bei
andes wurden
ers tätig wäh-
der Gefangnis-
ht, daß in den
re Wirksamkeit
ahst, die nun-
em Krieg 1864
f weihem Felle
o vieler schwer
en Volkes und
1881, 73 Jahre
am Grabe des
seht ist. — Mit
Her Daust zu
lleur für die
des Kataster-
die evangelische
zu Hattingen,
Gelsenkirchen.
Gelsenkirchen
Samstag abend
Liboriusstraße
vorherigen Kama-
des rechten
Nach Anlage
schen Kranken-
ng an der auf-
an der Grillo-
r gefest. Das
r und Erwach-
Bogen“ durch
Freien Gel-
ggemann einen
in der Stadt-
öffnet. Er be-
en, die aus der
ur! An dem
8 aus Wanne,
im bei Kassel,
Hochstraße. Es
von 3—6 Uhr
lungen laufen,
geißt. Au-
g über „Die
wedmähigsten
tag war eine
Wierhalle bei
und die Schluß-
ierungs-Schul-
Werner und
er von Wedel-
rend der Nach-
einen Vortrag
aus von dem
nem gefunden
Turnen in die
die freie Luft.
bedenen Lebens-
n für ihr Er-
fermerhin für
die Kurjustein-
eine Arbeit
es hätten doch
en auch ferner
auch nachher
Regierung zu
mehr gerne noch
s Dezerementen
Spielvereini-
erungen, die
in Dezerementen
Gelsenkirchen
aufgefaßt und
darauf uneres
neisters (sprach
er vor Jahren
gebracht habe.
Jugend Spiel-
es oft schwer
Bulmke sei der
an 10 Morgen
daß das Spiel
Bandraß, des
gedachte Herr
den Gemeinden
werden in der
igen Sitzungs-
gende Herren
Wilhelm Her-
Gelsenkirchen;
Hüttendirektor
Wedendorf;
Theodor
Guts- und

R. Essener Strafkammer vom 25. April. Das Weib soll dem Mann untertänig sein. Mit diesen Worten verteidigte sich der Arbeiter Thomas Pögen aus Gelsenkirchen, welcher beschuldigt war, seine Ehefrau Antonie geb. Müller mit einem Messer verletzt zu haben. Die Vernehmung des Angeklagten, der seine Ehefrau in der rohesten Weise mißhandelt hatte, ergab zur Evidenz, daß das Gericht einen vollkommenen Idioten vor sich hatte. Der als Gutachter vernommene Arzt der Irrenanstalt zu Münster befandete, daß der Angeklagte infolge chronischen Alkoholgenusses sich in einem Zustande von Geistesstörung befand, durch welche seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen war. Auf Grund dieser Gutachten mußte die Freisprechung des Angeklagten erfolgen. — Urkundenfälschung und Betrug war dem Biegearbeiter Ernst Lehmann aus Recke bei Vuer zur Last gelegt. Die Firma Wilhelm Döbereiner-Verein, die in Gelsenkirchen eine Biegefabrikation hat, gibt ihre Rohstoffe, Stoffe und Tuche, lediglich an Schneidermeister zu Vorzugspreisen ab. Um nun diese Vorzugsleistungen für sich zu genießen, fälschte der Angeklagte eine Bestellscheine mit dem Namen eines Schneidermeisters. Der Schneider, der von dem Mißbrauch seines Namens Kenntnis erhalten hatte, erstattete gegen L. Anzeige. Mit Rücksicht auf die ganze Sachlage erkannte das Gericht gegen L. auf die gesetzlich niedrigste Strafe von einer Woche Gefängnis.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

**** Konzert des Männergesangsvereins „Concordia“-Schale.** Man schreibt uns: Zum Ausgang der Konzertaison ruft uns nochmals ein namhafter Gesangsverein in den Konzertsaal. Am Sonntag den 3. Mai 1908 nachmittags 6 Uhr veranstaltet in der Stadthalle zu Gelsenkirchen einer der ältesten Gesangsvereine der Großstadt, der Männergesangsverein „Concordia“-Schale, gegründet 1872, ein Vokal- und Instrumentalkonzert. Der Verein steht unter der Leitung des besten bekannten Vokalführers und Dirigenten Herrn A. Wandt-Essen und stellt sich die Pflege des deutschen Männergesanges zur Aufgabe. Auf dem Programm finden wir die Chöre „Maienacht“ von Hindler, „Heimliche“ von Bengert, „Reingruß“ von Ulrich und „Frühlingslied“ von Kiepzig. Für dieses Konzert ist auch das Essener Vokalquartett gewonnen worden, dem nachfolgend erwähnte Kräfte angehören: Sopran: Konzertfängerin Fräulein Marie Dente, Essen. Alt: Konzertfängerin Frau Dr. Franziska Hoffmann, Dortmund. Tenor: Konzertfänger Herr G. Köller, Essen. Bass: Konzertfänger Herr A. Wandt, Essen. Sämtliche Kräfte gehören als Solisten in weiten Kreisen guten Ruf. Ueber dem jüngsten Mitglied des Quartetts, Herrn G. Köller, der erst seit ca. 1 Jahre als Solofänger in der Gelsenkirchener tritt, schwebt ein glücklicher Stern. Gelegentlich der im Hause Krupp stattgefundenen Hochzeitsfeierlichkeiten wirkte Herr Köller im Kruppischen Gesangsverein mit und fiel durch seinen guten Tenor Herr Majestät dem Kaiser besonders auf, der die Ausführung des herrlichen Tenors empfand. Herr Krupp von Bohlen und Halbach übertrug die Ausführung des Sängers Herrn A. Wandt in Essen, der das gute Schismaterial des Herrn Köller zur vollen Entfaltung brachte. Das Quartett hat zum Vortrage gewählt: „Auld-horn“ von Grimm, „Spanisches Viedel“ von Schumann, sowie die sehr ansprechenden „Eigenenlieder“ von Brahms. Den instrumentalen Teil des Konzerts hat das „Essener Solisten-Ensemble“ übernommen, dem ebenfalls ein guter Ruf vorausgeht. Nach dem Programm zu urteilen, dürfte dem gelang- und musikalischen Publikum der Großstadt Gelsenkirchen ein äußerst genussreicher Abend in Aussicht stehen.

— **Christlich-ökumenischer Arbeiterverein Gelsenkirchen.** Die am Sonntag nachmittags im Vereinshaus stattgehabte Versammlung, die von Herrn Spittka geleitet wurde, beschloß, an dem Fest des Vereins Krat am 10. Mai teilzunehmen. Zusammenkunft um 1 Uhr im Vereinshaus, Abfahrt 2.18 Uhr vom Hauptbahnhof.

— **Christlich-ökumenischer Arbeiterverein Vulkme.** In der am Sonntag unter dem Vorsitz des Herrn G. E. L. L. im Saale des Herrn Hundt stattgehabten Versammlung wurde ein Mitglied neu aufgenommen. Die Teilnahme an dem Fest des Vereins Krat wurde beschlossen. Die Abfahrt soll um 2.18 Uhr vom Hauptbahnhof erfolgen. Zusammenkunft 12.15 Uhr im Saale des Herrn Hundt.

— **Christlich-ökumenischer Arbeiterverein Uedendorf.** Am Sonntag nachmittags fand im Saale des Herrn Uedermann eine sehr gut besuchte Versammlung statt, die von Herrn M. A. S. L. geleitet wurde. Beschlüssen wurde, am 10. Mai an dem Stiftungsfest des Vereins Krat teilzunehmen. Die Abfahrt soll um 2.18 Uhr vom Hauptbahnhof erfolgen. Zusammenkunft um 1 Uhr im Vereinsheim. Ferner wurde beschlossen, die Theaterabteilung des Arbeitervereins Gelsenkirchen für das am 26. Juli stattfindende Stiftungsfest zu gewinnen.

Aus dem Landkreise Gelsenkirchen.

Stadt und Amt Wattencheid.

W. Wattencheid, 26. April. Einen guten Jang machte die hiesige Polizei gestern, indem sie den Arbeiter Belg, der am 9. d. M. in Hamborn seinen Gegner im Streite todschossen hatte, in Evinghausen festnehmen konnte. Er wurde in das Gerichtsgefängnis überführt.

< Wattencheid, 26. April. Gestern nachmittags gerieten die Vergleite Ludwig S. und Friedrich R. im Magazin einer hiesigen Bode aus ganz geringfügiger Ursache in Streit, in dessen Verlauf letzterer von ersterem einen wichtigen Hieb mit der Grubenlampe an den Kopf erhielt, wodurch eine tiefe, scharfrandige Wunde entstand und ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Der rohe Löser wird sich demnächst vor Gericht zu verantworten haben. — Gestern nachmittags erschien in der Wohnung der Ehefrau Michael S. in der Wädestraße ein fremder Mann, welcher um Logis anhielt. Im Laufe des Gesprächs zeigte der Fremde der ersten eine Schalterkarte, die ihm angeblich von einem Postboten eingehändigt sei und erklärte, darauf müßten 4,20 Mark bei der Post eingezogen werden. Auf Anfordern gab die Frau dem Manne den genannten Betrag, worauf dieser ging und nicht wieder zu kommen. Auf der Post stellte sich später heraus, daß die Frau einem Gauner in die Hände gefallen war. Also Vorsicht in ähnlichen Fällen. Der Gauner konnte noch eben festgenommen und hinter Schloß und Riegel gebracht werden. — Ein frischer Diebstahl wurde heute mittags gegen 12 Uhr im Hause Quersstraße 19 ausgeführt. Die arbeitslosen Friedrich Krüger und Georg Brandau aus Vochum waren frech in das erwähnte Haus eingedrungen und hatten sich bis zum Dachstuhl begeben, wo sie die Tür eines Arztkabinetts mittels Nachschlüssel öffneten und leeres geräusch durchsuchten. Sie packten sich je einen guten Anzug ein und einer der Spitzbuben zog sich einen an der Wand hängenden neuen Überzieher an. Als sie sich heimlich entfernen wollten, wurden sie von den Hausbewohnern entdeckt. Diese waren beherzt genug, einen der Spitzbuben festzuhalten und ihn der Polizei zu übergeben, während der zweite entkam. Da dieser aber gleichfalls bekannt ist, wird er sich der goldenen Freiheit nicht mehr lange erfreuen dürfen.

Ir. Wanne, 25. April. Gestern mittags gegen 1/2 2 Uhr ereignete sich in der Nähe des Bädermeisters Stöter-Tillmann auf der Bahnhofsstraße ein Unglück. Das Kind eines hiesigen Lehrers wurde von dem Führer eines Handwagens überfahren und starb kurz darauf.

br. Wanne, 25. April. Gestern abend gegen 8 Uhr entlief im Biologischen-Theater hieselbst, Bahnhofstraße, im Operationszimmer ein Brand. Derselbe konnte jedoch durch die Angestellten des Theaters gelöscht werden. Verbrannt sind die sich im Raum befindlichen Films und die Gummi- und Hautstücke an der Maschine. Die Flamme ist durch eine nach dem Zuschauerraum führende größere Öffnung geschlagen und hat dort die Deckenbekleidung in Brand gesetzt. Der angerichtete Schaden, welcher durch Versicherung gedeckt ist, beläuft sich auf ca. 2000 Mk.

Der Fall Behrens

ist nun beigelegt worden und zwar in einer für beide Teile — den Abgeordneten Behrens wie die christlichen Gewerkschaften — erspriesslichen Weise. Wir erhalten folgende Meldung:

Essen, 25. April. Der Ausschuss des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften hielt in den letzten Tagen in Düsseldorf eine Sitzung ab, um Stellung zum Reichsvereinsgesetz und der Haltung des Abgeordneten Behrens zu nehmen. Desgleichen hielt der Gewerkschaftsverein christlicher Bergarbeiter, dessen Beamter der Abg. Behrens ist, eine Sitzung ab. Es wurden Resolutionen angenommen, worin die Abstimmung des Abg. Behrens über § 7 (12) als taktische Maßnahme zur Erlangung der bekannten Erklärung des Staatssekretärs betr. die Anwendung des Sprachparagraphen auf die Gewerkschaftsbewegung anerkannt, aber auch erklärt wird, das Vereinsgesetz enthalte Ausnahmeverordnungen gegen Volksminderheiten, welche auf keinen Fall die Zustimmung des Gewerkschaftsführers finden dürften. Der Ausschuss des Gesamtverbandes mißbilligt daher die taktische Haltung des Abg. Behrens auf das entschiedenste, würdigt indessen im vollen Umfange seine schwierige Situation, sieht aber in dem Vorkommnis keinen Grund, Behrens das Vertrauen zu entziehen. Die Versuche, die katholischen und die evangelischen Mitglieder der Gewerkschaften konfessionell zu verheben, werden zurückgewiesen, und schließlich an den Vorstand des Gesamtverbandes das Ersuchen gerichtet, die Abgeordneten, welche der christlichen Gewerkschaftsbewegung angehören, zu veranlassen, in den Parlamenten eine engere Fühlung mit einander zu halten und sich über ihre Stellung zu allen wichtigen Fragen der Politik zu verständigen. — Die Gewerkschaftsresolutionen sprich sich ähnlich aus.

Demnach hat die Angelegenheit eine Erledigung in der von uns erwarteten Weise bei der Besprechung des Falles vor einigen Tagen gefunden. Die Zentrumskräfte haben somit mit ihren gehässigen Hetereien scheidt abgehandelt.

Die Kaiserfahrt auf Korfu.

Achilleion, 26. April. (Tel.) Seine Majestät der Kaiser empfing im Beisein des Grafen Dr. Freiherrn von Tschirsky den Ministerpräsidenten Theodoris in Athen und verließ ihm das Großkreuz des Roten Adlerordens. Der Präfect Metaxas erhielt den Roten Adlerorden zweiter Klasse, Bürgermeister Collas den Kronenorden zweiter Klasse. Nachmittags unternahmen die Majestäten einen Spaziergang. Das österreichische Geschwader ist in den Hafen von Korfu eingelaufen. Die von Siben her kommenden Schiffe des Geschwaders saluieren beim Passieren des Schlosses Achilleion die Kaiserstandarte.

Achilleion, 26. April. (Tel.) Gestern nachmittags machten die Majestäten einen Spaziergang nach Venizze und unternahmen dann eine Fahrt im Automobil nach Hagioi Dela und zurück nach Gastsuri. Hier am Elisabetsbrunnen verteilte die kaiserliche Familie Ostergehenke an die Bewohner Gastsuris. Vor der Abendtafel empfing der Kaiser den österreichischen Kontradmiraal des hier eingelaufenen Geschwaders v. Ziegler. Zur Abendtafel waren geladen v. Ziegler mit seinem Stabschef, dem Schiffskapitän Nigobon und seinem Flaggenteutenant Petter. Heute vormittags fand Gottesdienst in der Kapelle statt, der von dem Privatschatzmeister und evangelischen Hofprediger des Königs von Griechenland, König, abgehalten wurde. Es nahmen daran teil der König und der Kronprinz von Griechenland, der Kronprinzessin von Griechenland, Admiral Redenoff von der „Sobornost“ und Hofprediger König. Dieser erhielt den Roten Adlerorden vierter Klasse.

Schiffskatastrophe.

Von einem schweren Verlust ist die englische Marine wieder betroffen worden. Durch einen Schiffszusammenstoß während eines Schneesturmes wurde der Kreuzer Gladiator so schwer getroffen, daß er vollständig zum Wrack geworden ist. Bei der Katastrophe sind auch Menschen ums Leben gekommen. Ihre Zahl ist noch nicht genau festgestellt, wie folgende Telegramme bezeugen:

Portsmouth, 26. April. (Tel.) Der Kreuzer Gladiator und das Patrouillenboot St. Paul stießen im Schneesturm auf der Höhe der Needles-Strömung, an der Westküste der Insel Wight, zusammen. Der Gladiator liegt in der Nähe des Dorfes Paimouth am Strande. Die Mannschaft rettete sich zum größten Teil in Booten, doch fürchtete man einen Verlust von 20 Menschen.

London, 26. April. (Tel.) Bei dem Zusammenstoß des Kreuzers Gladiator mit dem Patrouillenboot St. Paul sind wahrscheinlich 35 Mann ertrunken. Zwei Mann vom Gladiator werden vermisst.

London, 26. April. (Tel.) Nach einer amtlichen Meldung sind bei dem Zusammenstoß des Kreuzers Gladiator mit dem Patrouillenboot St. Paul drei Mann des Kreuzers ertrunken; ein Leutnant wird noch vermisst. Der Gladiator ist vollständig wrack.

London, 26. April. (Tel.) Einer amtlichen Meldung zufolge sind bei dem Zusammenstoß vier Mann des Kreuzers ertrunken und acht verletzt worden. Etwa 20 bis 30 Mann werden noch vermisst.

Kleinkrieg in Marokko.

Paris, 26. April. (Tel.) General d'Amade telegraphiert vom 24. dieses Monats aus Kasbah Benahmed, daß eine kleine Abteilung der französischen Truppen die Ruhe und Sicherheit auf dem Gebiete der Wadad wieder hergestellt habe. Zahlreiche Dorfbewohner hatten sich in die Berge geflüchtet, deren Wägen von einer großen Zahl marokkanischer Reiter bedeckt war. Die Marokkaner wurden bis Abdanah zurückgetrieben. Am Nachmittag besetzten die französischen Truppen die Anhöhen am linken Flußufer, worauf der Rückzug des Feindes in offene Flucht ausartete. Die französischen Truppen, von denen fünf Mann verletzt wurden, sind dann unter der Führung des Generals d'Amade nach Kasbah Benahmed zurückgekehrt.

Die Nacht des Sturmes.

500 Menschen umgelommen.

Der verheerende Cyclon in Nordamerika, von dem, wie auch in einem besonderen Artikel im zweiten Blatt unserer heutigen Nummer berichtet, hauptsächlich der Südwesten der Vereinigten Staaten heimgesucht worden ist, hat nach der vorliegenden Meldung Hunderte von Menschenleben zum Opfer gefordert und ganze Städte dem Erdboden gleichgemacht. — Ausführlich wird uns hierzu noch berichtet:

New York, 25. April. Die Stürme setzen ihr Zerstörungswerk fort. Mit rasender Geschwindigkeit durchstießen am Mittwoch die Wirbelstürme weitere Gegenden der Südstaaten, ganze Dörfer und Töten zurücklassend. Die Zahl der Toten in Mississippi, Louisiana

und Alabama dürfte über vierhundert betragen, die Zahl der Verletzten über 1000. In Louisiana wurde eine Negerin durch die Gewalt des Sturmes hundert von Metern in die Luft geschleudert; der Kopf wurde ihr durch herumfliegende Balken halb abgerissen. In kleinen Ortschaften beträgt die Zahl der Toten 60 bis 80. An einer Eisenbahn in Mississippi wurden die Schienen vierhundert Fuß weit aufgerissen.

New York, 26. April. (Privat-Tel.) Nach den letzten hier eingelaufenen Meldungen sind bei dem Wirbelsturm etwa 240 Menschen getötet worden. Mehrere 100 wurden verletzt. Zwanzig der Getöteten sind Weiße, die übrigen Neger. Die meisten von ihnen kamen dadurch ums Leben, daß der Sturm die leicht gebauten Wohnungen auf den Pflanzungen und in den Dörfern umriß. 21 kleine Städte sollen dem Erdboden gleich gemacht und viele Dörfer nahezu vernichtet sein. Auf den Sturm folgte ein furchtbarer Regenbruch, der eine Überschwemmung herbeiführte, die in den tiefer gelegenen Ortschaften das Unglück noch vermehrte. In vielen Teilen der von dem Tornado betroffenen Gegenden sind die Telegraphenleitungen zerstört, so daß zu befürchten steht, daß noch weitere Stöckposten von dort aus eintreffen werden.

New York, 26. April. (Tel.) Aus Atlanta in Georgien wird berichtet: Fünf Wirbelstürme, die mit rasender Gewalt gestern durch Teile von Alabama, Mississippi und Louisiana rasten, haben eine Anzahl von Ortschaften dem Boden gleich gemacht und 200 bis 300 Menschenleben gefordert, während Hunderte von Personen mehr oder weniger schwer verletzt sind. Nach den näheren Berichten hoben sich plötzlich mehrere Windhosen, die derart hohe Stambänken aufwirbelten, daß die Sonne verschleiert wurde und die folgenden Auftritte sich im Halbfinstern abspielten. Dann nahm der Sturm an Heftigkeit zu, die Bäume fielen um, die leichtgebauten Holzhäuser stürzten ein nach dem andern zusammen, und ihre Trümmer bezeichneten die Richtung des Orkans. Durch das Heulen des Sturmes vernahm man die Silberse der Verletzten und derer, die in den Trümmerhaufen festgehalten waren, die freischwebenden Schreie der Frauen und Kinder. Erstreckte Regenschirmen fielen im Freien nieder, beteten und sangen. Die meisten Toten sind Neger, deren Häuten wie Kartenhäuser über ihnen zusammengebrochen sind. Der Ort Almita in Louisiana ist fast ganz weggeblasen; die Zahl der Toten wird dort auf fünfhundert, die der Verwundeten auf hundertfünfzig geschätzt. In Purvis in Mississippi sind 50 Neger und 30 Weiße umgelommen, das Dorf selbst ist ganz lahm weggeblasen. In der Gegend von Natchez wurden 60 Personen als tot gemeldet; aus Vidalia in Louisiana eine weiße Frau und sechs Neger, aus Melvin in Mississippi acht Personen, aus Pineridge zwölf Tote und zwanzig Verletzte. Bei Natchez riß der Sturm sich auf eine Breite von beinahe 300 Meter eine Bahn, auf der die höchsten Bäume wie Grassalmie dahingemäht wurden. Der Telegraphenverkehr stockt natürlich und erschöpfende Einzelheiten fehlen noch. Man befürchtet jedoch, daß die ersten Berichte keineswegs übertrieben sind.

New York, 26. April. (Tel.) Nach neueren Meldungen nimmt man an, daß die Zahl der bei dem gestrigen Cyclon in den Südstaaten umgelommenen Personen etwa 500 und die Zahl der dabei Verletzten mehr als 1000 beträgt.

Eisenbahnzusammenstoß.

28 Menschen ums Leben gekommen.

Mexiko, 26. April. (Tel.) Bei einem Eisenbahnzusammenstoß in der Nähe von Maltrata im Staate Serratal sind 28 Menschen ums Leben gekommen.

Revolutionäre Bewegung in Argentinien.

Buenos Aires, 26. April. (Tel.) Die Blätter melden, daß im Staate Santiago del Estero eine revolutionäre Bewegung ausgebrochen ist. Der Gouverneur und die Minister wurden gefangen genommen und ihrer Ämter entsetzt. Es gab mehrere Tote und Verwundete.

Buenos Aires, 26. April. (Tel.) Die revolutionäre Bewegung in Santiago del Estero ist von den Bundesstruppen unterdrückt worden. Drei Personen blieben tot, mehrere wurden verwundet.

Lebte Telegramme.

Ein Liebesdrama.

Berlin, 26. April. Eine Liebestragödie, der zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind, hat sich in der Gegend des Stettiner Bahnhofes abgespielt. In einem dortigen Hotel wurde der Kaufmann Schulz und seine Geliebte, ein 18jähriges Mädchen, mit durchschossenen Schläfen aufgefunden. Beide waren tot. Der Beweggrund der Tat soll darin zu suchen sein, daß das Paar sich nicht heiraten konnte.

Raubmord.

Leipzig, 26. April. Gestern mittags wurde auf dem Hofgrundstück Arndtstraße 46 die Arbeiterchefin Bonifant mit durchschrittenem Hals tödlich verletzt aufgefunden. Der Täter ist der 19 Jahre alte Schwager der Verletzten, Emil Max Bonifant. Gerannt wurde außer 10 Mark auch eine silberne Damenuhr mit goldener Kette. Der Täter ist noch nicht verhaftet.

Feuer in der Kanonenwerkstatt.

Petersburg, 26. April. Gestern brach in der Abuschischen Stahlgießerei der Marinewerkstatt Feuer aus, welches erst heute nachmittags gelöscht werden konnte. Vier Abteilungen der Gießerei, eine Abteilung der Geschützversuchsgießerei und das ganze Zentralgebäude sind niedergebrannt. Der Schaden wird auf fünf bis sieben Millionen Rubel geschätzt.

Aussperrung von 80 000 Arbeitern in Sibirien.

Newcastle, 26. April. Die Arbeitgebervereinigung der Schiffbauindustrie gab durch Anschlag bekannt, daß die Werften der Nordostküste und die Werke am Elbe die Mitglieder der Schiffbauvereine ausschließen. Von der Maßregel, welche am 2. Mai in Kraft tritt, werden 80 000 Arbeiter betroffen.

Frau Schwarz weiss — was weiß Frau Schwarz? — daß macht, wie kein anderes Wahrmittel. — Dies weiß aber nicht nur Frau Schwarz, dies weiß jede tüchtige Hausfrau, jede erfahrene Wäscherin in Deutschland. Frau S. ist in jedem besseren Geschäft zu haben, und man kann es wieder versucht, Nachahmungen als „echt“ oder als „grob“ zu gut zu unterzeichnen, schreibe man direkt an Luise Seidenfabrik in Varnem, dann wird Ihnen sofort die nächste Zusendung mitgeteilt.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur M. G. R. auser, für den Anzeigenteil Louis G. Wald, beide in Gelsenkirchen. Rotationsdruck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung“ (Carl Vertenburger jun.)

Montag, den 27. April
bis
Montag, den 4. Mai.

Eine billige Woche

Nur
eine Woche.

Gelsenkirchen
Bahnhofstraße 41.

im Warenhaus

Sinn & Co.

Gelsenkirchen
Bahnhofstraße 41.

Wir veranstalten von Montag, den 27. April bis Montag, den 4. Mai, „Eine billige Woche“ mit ganz besonders billigen Preisen in allen Abteilungen. Es gelangen nur unsere anerkannt guten, bewährten Qualitäten zum Verkauf; die Preise aber sind eigens für diese Woche festgesetzt, gelten aber auch nur diese Woche. Für den Frühjahrsbedarf bietet sich hierdurch eine ganz ausserordentlich günstige Einkaufsgelegenheit und sollte Niemand versäumen, den ausgiebigsten Gebrauch hiervon zu machen. Durch unsere Masseneinkäufe für 40 grosse Geschäfte sind wir in der Lage, sonst Unmögliches zu leisten. Diese billige Woche wird unseren früheren Extra-Verkäufen würdig zur Seite stehen oder sogar übertreffen. Selbst die letzten Frühjahrs-Neuheiten werden zu Extra-Preisen ausbezogen.

Manufakturwaren.

1 Posten Kleiderstoffe, Cheviots und Schotten, dopp. breit, Wert bis 1.10 Mk., diese Woche	68 Pfg.
1 Posten Kostüme, diese Woche	95 Pfg.
1 Posten Kostüme, reine Wolle, Wert bis 1.95 Mk., diese Woche	1.25 Mk.
1 Posten Kostüme, letzte Neuheit, Wert bis 2.50 Mk., diese Woche	1.65 Mk.
1 Posten bess. schwarze Kleiderstoffe, Alpaca, Mohair, Cheviot, Crepe, Satin, Wert viel höher, diese Woche	1.95 Mk.
1 Posten engl. Blusenstoffe, reine W., Saison-Neuheiten, Wert b. 2.50 Mk., diese Woche	1.65 Mk.
1 Posten Satintuche, alle neuen Sommerfarben, Wert bis 2.50 Mk., diese Woche	1.65 Mk.
1 Posten Blusen-Coupons, 2 1/2 m lang, jeder Coupon zum Aussuchen, darunter gute teure Sach., diese Woche	1.70 Mk.
1 Posten Musseline, imitiert, diese Woche	39 Pfg.
1 Posten Musseline, imit., eleg. Borde, diese Woche	48 Pfg.
1 Posten Wolmusseline, gr. Auswahl, diese Woche	68 Pfg.
1 Posten Seiden-Satins, neue mod. Dessins, diese Woche	85 Pfg.
1 Posten Manchester, grün u. marine, diese Woche	88 Pfg.
1 Posten reinseidene Blusen-Reste, 3-4 m lang, Wert bis 2.90 Mk., diese Woche	1.35 Mk.
1 Posten Einsatz-Reste u. Coupons, Seide, Sammet u. durchbr. Stoffe, jeder Coupon diese Woche	98 Pfg.
1 Posten ungebl. Nessel, diese Woche Mtr. 29,	24 Pfg.
1 Posten Hemdentuche, grob u. fein, diese Woche 38,	29 Pfg.
1 Posten ungebl. Biber, diese Woche 39,	29 Pfg.
1 Posten Halbleinen, diese Woche	39 Pfg.
1 Posten Bettuchnessel, 160 cm br., diese Woche Mtr.	68 Pfg.
1 Posten Bettuchbiber, zweischläfig, diese Woche Mtr.	68 Pfg.
1 Posten Bettuchhalbleinen, 160 cm, diese Woche	98 Pfg.
1 Posten Bettkattune, 80 cm breit, diese Woche Mtr.	29 Pfg.
1 Posten Bettlammosen, diese Woche Mtr.	34 Pfg.
1 Posten Schürzendruck, diese Woche Mtr.	68 Pfg.
1 Posten bwl. Kleiderstoffe, Neuheiten, hell u. dkl., diese Woche Mtr.	48 Pfg.
1 Posten weiße Waschstoffe, Neuheiten, diese Woche Mtr.	45 Pfg.
800 Stück ungebl. Biber-Bettücher, schwere Körper-Ware, 150x200, Wert 3.95 Mk., diese Woche	1.75 Mk.
250 St. ganz schwere Biberdecken, glatt und gemustert, 150x200, Wert 3.95 Mk., diese Woche	2.95 Mk.
1 Posten Handtuchgebild, diese Woche Mtr. 29 und	16 Pfg.
1 Posten Grubenhandtücher, diese Woche	35 Pfg.
1 Posten abgeg. bessere Handtücher, diese Woche	3.95 Mk.
1 Posten Handtuchabschnitte u. Reste, 3-5 m lang, jeder Rest diese Woche	98 Pfg.
Eine Anzahl einzelne Tischtücher, diese Woche von	1.10 Mk. an.

Ca. 500 Dtzd. Taschentücher

1 Posten Linontaschentücher, diese Woche Dutzend	98 Pfg.
1 Post. Linontaschentücher m. Kante, diese Woche 1/2 Dutzend	55 Pfg.
Restposten Batisttaschentücher, mit eleganter Bordüre, 6-2 St., diese Woche Stück 18	14 Pfg.
Restposten w. Batisttaschentücher, mit Mohlsaum und Ripskante, diese Woche 1/2 Dutzend	68 Pfg.

Gardinen, Teppiche.

4 Posten Scheibengardinen, darunter feine und teure Muster, welche ausverkauft werden sollen,	
Posten I	II
Woche 28 Pfg.	38 Pfg.
III	IV
48 Pfg.	58 Pfg.

Restpaare

Erbstüll-, Band- und Spachtel-Gardinen u. Stores	
Kreuztüll- und engl. Tüll-Vorhänge	
weit unter Preis.	

Eine Anzahl Salontessiche, schwere Qualität, 3 m lang, Wert 45 Mk., diese Woche	28.50 Mk.
---	-----------

Eine Anzahl Portièren 3 teilig aus feinstem Wollsatn, Wert 12.50 Mk., diese Woche	8.50 Mk.
---	----------

Ein großer Tischdecken, Plüsch, Tuch, Filztuch, bis zum doppelten Wert, d. W. 8.50, 5.25,	3.65 Mk.
---	----------

1 Posten Linoleum-Vorlagen, diese Woche	85 Pfg.
1 Posten Linoleum-Teppiche, diese Woche	9.50 Mk.

Reste

Läuferstoffe, Rouleauxstoffe, Gardinen, Wachstuche, Borden, Ponpons	
bis zu 1/3 des Wertes ermässigt diese Woche.	

Alle Mädchen- und Damen-Konfektion

Auf alle Piecen ohne besondere Preisermässigung diese Woche 10 Prozent Rabatt.

Ein Posten Sommer-Röcke, reiche Garnituren, doppelt Volant, Wert 10.00 Mk., nur diese Woche	5.95 Mk.
---	----------

Kinder- und Damen-Putz.

Ein Posten Hutförmigen für Damen, nur diese Woche Serie II	48
Serie I	10 Pfg.
Kinder-Hüte, aparte Neuheiten, diese Woche 195, 145,	85 Pfg.
Kinder-Hüte, voll garniert, mit Seide und Blumen, diese Woche 1.95,	1.45 Mk.
Damen-Matrot-Hüte, einfache Bandgarnitur, diese Woche 2.25, 1.45,	98 Pfg.
Damen-Hüte, reiche Garnitur, Einheitspreis diese Woche	4.90 Mk.
Damen-Toque mit Chiffon, Blumen und Laub, diese Woche	5.90 Mk.
Damen-Hüte, jugendliche Formen, in weiß und farbig, diese Woche	8.75 Mk.

Modell-Hüte zu Ausnahme-Preisen.

Korsetts und Schürzen.

Ein großer Muster-Korsetts, alle Fassons, darunter ganz teure Sachen, diese Woche Serie I	98
Serie II	150
Serie III	185 Pfg.
Gesundheits-Korsetts, ärztlich empfohlen, diese Woche	3.25 Mk.
Korsettschoner, sonst bis 70 Pfg., diese Woche	25 Pfg.
Ein Posten Schmuckschürzen mit Stickereisträgern, diese Woche	98 Pfg.
Organdy-Damen-Zierschürzen, reizend, diese Woche	68 Pfg.
Damen-Haus-Trägerschürzen, diese Woche	88 Pfg.

Kinder-Schürzen, große Posten, unter Preis.

Wäsche.

Damen-Hemden, roh Biber, extra schwer, diese Woche	98 Pfg.
Damen-Hemden, schweres Hemden-tuch, diese Woche	98 Pfg.
Damen-Hemden, sehr gut, mit Feston oder Spitzen, diese Woche	1.45 Mk.
Damen-Hemden, bester Stoff, breit Feston, diese Woche	1.85 Mk.
Damen-Beinkleider, guter Chiffon, diese Woche	98 Pfg.
Damen-Beinkleider, bestes Hemden-tuch, breit Feston, diese Woche	1.10 Mk.
Damen-Nachtjacken, Croisé mit Spitze, diese Woche	98 Pfg.
Damen-Nachtjacken, fa., mit weißer und farbiger Stickerei, diese Woche	1.45 Mk.
Erstlingshemden, 10 Pfg., Jäckchen, 15 Pfg., Wickelbänder, 38 Pfg., Nabelbänder, 12 Pfg., Wickeldecken, 55 Pfg., Sanitätstuch, 35 Pfg.	
Ein Posten Untertaillen, diese Woche	75 Pfg.
Ein Posten Kissenbezüge, ausgebozt, diese Woche	65 Pfg.
Ein Posten Kissenbezüge, mit Einsatz, diese Woche	98 Pfg.
Bettücher, roh Nessel, schwer, diese Woche	1.65 Mk.
Bettücher, halbleinen, diese Woche	2.25 Mk.
Bettbezüge, schwere Qualität, diese Woche	4.45 Mk.
Auf alle bessere Wäsche 10 Proz. Rabatt.	
Posten Herren-Oberhemden, diese Woche zum Aussuchen 2.95,	1.95 Mk.
Posten weiße Manschetten, leicht angestaubt, diese Woche Paar	35 Pfg.
Garnituren (Serviteur, 1 Paar Manschetten), diese Woche 95,	78 Pfg.
Posten zurückgesetzte Krawatten, versch. Fass. diese Woche z. Auss. St.	48 Pfg.

Handarbeiten.

1 Waschtischgarnitur, blau-crème, diese Woche	95 Pfg.
1 Spiegelkonsollläufer, Kongreß, diese Woche	48 Pfg.
1 Sofakissen-Ueberzug, fertig gest., diese Woche	95 Pfg.
1 Kongreßgarnitur, 1 Läufer, 2 Schoner, diese Woche	1.00 Mk.
1 Küchen-Ueberhandtuch, fertig gestickt, diese Woche	95 Pfg.
1 Kommodendecke, Tüll, diese Woche	1.00 Mk.
1 Milieux mit Durchsatz und Spitze, diese Woche	95 Pfg.
Küchenschrankstreifen, gestickt, diese Woche 2 Streifen	78 Pfg.
Ein Posten Topflappen, diese Woche 10,	8 Pfg.
1 elegantes Sofakissen mit Volant, diese Woche	2.95 Mk.

Alle besseren Handarbeiten

10 Prozent Rabatt.

Strümpfe und Trikotagen.

1 Posten rein-woll. Frauenstrümpfe, diese Woche	88 Pfg.
1 Posten baumwoll. Frauenstrümpfe, schwarz, diese Woche	28 Pfg.
1 Posten baumwoll. Frauenstrümpfe, Ringel, diese Woche	58 Pfg.
1 Posten halb-woll. Herren-Socken, diese Woche Paar	48 Pfg.
1 Posten Macco-Herren-Socken, diese Woche Paar	22 Pfg.
1 Posten rein-woll. Herren-Socken, diese Woche Paar	68 Pfg.
Kinderstrümpfe, aus eigener Fabrik, extra billig.	
1 Posten Herren- und Damen-Netzjacken, diese Woche	48 Pfg.
1 Posten Macco-Herren-Hemden, extra schwer, diese Woche	1.45 Mk.
1 Posten Herren-Sport-Hemden, Geleghenheit, diese Woche	1.45 Pfg.
1 Posten Macco-Damen-Hosen, diese Woche	1.75 Pfg.
Sinn-Wolle Lot 62 Pfg. Ptd. 2.90 Mk.	

Lederwaren.

1 Posten Damen-Handtäschchen, Wert bedeutend höher, diese Woche	75 Pfg.
1 Posten-Damen-Handtäschchen, bis zum 3fachen Wert, diese Woche	1.45 Mk.
Gr. Posten Herren- u. Damen-Portemonnaies, Wert viel höher, Serie I II III IV V, diese Woche	10 20 48 68 98 Pfg.
Tornister für Knaben und Mädchen, extra billig.	

Parfümerie u. Haarschmuck.

Diverse Parfüms, diese Woche Flasche	85 Pfg.
Eau de Cologne, große Flasche, diese Woche	48 Pfg.
Feinste Fettselle, diese Woche 6 Stück	95 Pfg.
Gute Fettselle, diese Woche 15 Stück	95 Pfg.
Lilienmilchseife, diese Woche Stück	35 Pfg.
1 Posten Einsteck-Kämme, Wert bis 60 Pfg., diese Woche	20 Pfg.
1 Posten Seitenkämme, Wert bis 1.20 Mk., diese Woche Paar	20 Pfg.
1 Posten Horn-Nagelst., Wert bis 8 Pfg., diese Woche Stück	2 Pfg.
1 Posten Haarspangen, Wert bis 20 Pfg., diese Woche Stück	5 Pfg.
1 Posten Haargarnituren, diese Woche	85 Pfg.
1 Posten gute Zahnbürsten, diese Woche	18 Pfg.
20 Künstlerkarten, schwarz oder koloriert, diese Woche zus.	75 Pfg.
36 Ansicht. v. Gelsenkirchen, 1 Album v. Gelsenkirchen, diese Woche zus.	68 Pfg.

Haushalt.

1 Posten Dessortteller, sonst 16 Pfg., diese Woche	8 Pfg.
1 Posten Teetassen mit Untertassen, diese Woche	9 Pfg.
1 Posten Tassen, Porzellan, weiß, mit Untertassen, diese Woche	12 Pfg.
1 Posten Tassen, Porzellan, indisch-blau, m. Untertassen, diese Woche	29 Pfg.
1 Posten Tassen, dekoriert, Porzellan, sonst 28 Pfg., diese Woche	19 Pfg.
1 Posten Tonnen, hübsche Dekore, sonst 68 Pfg., diese Woche	48 Pfg.
1 Posten Ragoutschüsseln mit Deckel, sonst 98 Pfg., diese Woche	68 Pfg.
1 Posten Salatlören, rund, groß, sonst 38 Pfg., diese Woche	29 Pfg.
1 Posten Suppenterrinen, sonst 1.65 M., diese Woche	95 Pfg.
1 Posten Kaffeeservice, dekor., sonst 3.95 Mk., diese Woche	2.65 Mk.
1 Posten Salz- und Mehlmetzen, sonst 2.25 Mk., diese Woche	95 Pfg.
1 Posten Essig- und Oelkrüge, dekor., sonst 95 Pfg., diese Woche	15 Pfg.
1 Posten Satzschüsseln, Glas, diese Woche 5 Stück	98 Pfg.
1 Posten Eiermensagen, für 2 Pers., diese Woche	95 Pfg.

* Bier-
von hier wurde
nach Bielefeld
mihhandelt, d
geben mußte.

* Wert-
Fortbildungs-
Es ist von 5-7
Gruppe A in
im Zeichenfah
* Glabbe

manne & a r
treitung wurde
am den Unter
Anstellung des
Küfers auf Be
Berlage einer
Rente beglück
Mühlentbach
treten werden
der Spölingstr
redaktionell fu
nach 1866, 186
Bollenthauf
kafotermäßige
Bah von 25
5000 Mark ei
er. Koth

neilley Reti
37. April bis
Pr. 18 des P
Veranlagungs
be. Koth

stellige gewerb
W. in der hi
Bildungshilf
tellen, Gehlter
Bergdort befo
vollendet haben

be. Aray
nunmehr die J
inhabere Qu
erholung. Au
angen Zehre
bildet, dem ein
heren. Nach a
hden Mittel,
hat, zur Verfü
Monats eine C
Cohen den
eigene Schrift
Schriftführer
Die Gemeinbe
abzuschließen
schließen.

Aus
* Bochum
eiera ist auf d
meihers B. g
stellte innere
* Wietzen
lohn ist eine n
* Weiden
hiefigen Jofes
immer grum
Anweg und bi
huanal und bi
müssen dem R
erst die Steide
In der Schüle
in ärztliche Be
Rattenbisse for

* Wietzen
wollpinneve
Weber und W
* Seabrid
bist am 1. M
wieder aufgen
haben infolge
hoben eingetell

* Oberbr
zwischen den hi
koffer das Th
mar. Nachden
Einigung mit
wahrer zufamm
Rindfleisch zu
haben infolge
herabgesetzt.

* Sanger
gegen die Gan
schwer erkrank
bedachte, es
der Gefunbese
einen Taler un
Beziehung der
Familien die G
gefährliches Z
wird.

* Dülferde
Neichspolam
Gebäudes der
bei dieser Gele
kennung hmb
genommen habe
Gebäude bezei
dufte, für d
der Gebäuden

Ämliches Kreisblatt für den Stadt- und den Landkreis Gelsenkirchen

Der Erste Diebstahl.

Am 22. dieses Monats ist auf Schloss Wahrberg bei Aarach (Mittelfranken)

Herr Otto Bornebusch

an einem Herzschlag verschieden.

Mehr als 32 Jahre hat er der Verwaltung, lange Jahre als Vorstandsmitglied des Aachener Hütten-Aktien-Vereins, zuletzt der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft angehört und während dieser Zeit in rastlosem Fleiß, mit ausgezeichneter Geschäftskennntnis und -Gewandtheit gewirkt. Durch seine hervorragenden Geistes- und Herzensgaben hat er sich die Wertschätzung und Freundschaft seiner Vorgesetzten und Kollegen, die Verehrung und Liebe seiner Untergebenen erworben, denen er stets ein gerechter, milder Vorgesetzter, ein wohlwollender, liebenswürdiger Berater gewesen ist.

Nach kaum 1 Monat folgte er im Tode seinem früheren Kollegen Herrn Generaldirektor Fritz Kintzle, dem vor kaum einem Jahre der dritte an der Wiederaufrichtung des Aachener Hütten-Vereins in den siebenziger Jahren Mitwirkende, Herr Generaldirektor Jules Magery, vorausgegangen ist.

Wir betrauern in Herrn Bornebusch einen teuren Freund, dessen Andenken wir stets hoch halten werden.

Namens der Direktion der
Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft:

A. Kirdorf, E. Kirdorf,
Delegierter des Aufsichtsrats. Vorsitzender der Gesamtdirektion,
Gelsenkirchen-Rheinlande, den 24. April 1908.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es nach seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unser Mitglied Herrn

Heinrich Vahle

aus diesem Leben abzurufen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 27. April 1908, nachmittags 4 1/2 Uhr vom Sterbehause, Hüllen, Märkischestr. 22, aus statt.

Die Mitglieder versammeln sich um 3 1/2 Uhr im Vereinslokal.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Pfandverkauf.

Diejenigen Pfänder der Stadt-Verwaltung, welche innerhalb der im § 11 des Statuts bestimmten Frist und nach Ablauf der im Pfandbuche angegebenen Zeit nicht eingelöst sind, sollen am

Mittwoch, 29. April von morgens 9 1/2 Uhr ab im **Reihhaus (Markt)**

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Es kommen zum Verkauf die Pfänder Nr. 24075-25384 bestehend in goldenen und silbernen Herren- und Damen-Zuschmücken, Wanduhren, Gold- und Silberfassen, Wäpche, Betten, Wannen, Frauen- und Kinderkleider, Nähmaschinen, Fahrräder usw.

Die beim Verkauf erzielten Meistgebote können binnen 14 Tagen vom Pfänder bei der hiesigen Reichshauskasse erhoben werden. Nach Ablauf der 14-tägigen Frist werden die nicht abgehobenen Beträge bei der Stadtkasse hinterlegt. Diejenigen Geldbeträge, welche nicht binnen Jahresfrist von den Berechtigten in Anspruch genommen sind, gehen in das Eigentum der Stadtkasse über. Gelsenkirchen, 23. April 1908
Der Bürgermeister.

Gefunden

1 Sack Kartoffeln.

Der Eigentümer wird hiermit aufgefordert, innerhalb 14 Tagen sein Eigentumsrecht bei der unterzeichneten Behörde geltend zu machen.

Gelsenkirchen, 24. April 1908.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Gemeindefeuerkasse der Bürgermeisterei Rotthausen für das Steuerjahr 1908 liegt in der Zeit vom 27. April bis 3. Mai dieses Jahres im hiesigen Steuerbureau, Zimmer Nr. 13 des Rathauses, zur Einsicht durch die Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks offen. Rotthausen, den 21. April 08.
Der Bürgermeister:

6159 Hohoff.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 1 1/2 Uhr meinem innigstgeliebten Mann, unserem herzensguten Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herrn Oberpostschaffner a. D. Friedrich Renfordt

im Alter von 46 Jahren nach kurzem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen dies tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, Langendreer, Hagen i. W., Haspe, Wiblingwerde, Bochum und Dahlhausen a. d. Ruhr, den 25. April 1908.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. April 1908, nachm. 2 1/2 Uhr vom Sterbehause, Bochumerstr. 87, aus statt.

4229



Heute Abend entschlief unerwartet, infolge Gehirn-schlag, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwiegertochter, Tante und Schwägerin

Frau Sophie Loose

geb. Pauli

im Alter von 63 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, Amelunxen, Wiesbaden und Wesel, den 24. April 1908.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. April, nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Ulmenstr. 23a, aus statt.

4228

Die Kanalisation

der Steinfortstraße in Rotthausen in einer Länge von rund 250 m soll einschließlich Lieferung der Rohre vergeben werden. Die Bedingungenunterlagen sind vom Gemeindefeuerkasse-bureau des Bürgermeisters gegen post- und telegraphische Einzahlung von 1,00 Mark zu haben. Tafelst. können auch die Zeichnungen eingesehen werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Montag, den 4. Mai 1908, vormittags 10 1/2 Uhr an das Gemeindefeuerkassebureau einzureichen, woselbst die Öffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgt. Rotthausen, den 22. April 1908.

Der Bürgermeister: Hohoff.

Gewerbliche Fortbildungsschule Rotthausen.

Die Aufnahme der neuen Schüler findet am Dienstag, den 28. dieses Monats, nachmittags 6 Uhr, in der hiesigen Fachschule statt. Fortbildungsschulpflichtig sind alle diejenigen gewerblichen Arbeiter (Schleifer, Schlichter, Drehler, Zugschneider u. d. m.), mit Ausnahme der im Bergbau beschäftigten Personen, welche in der Bürgermeisterei Rotthausen wohnen und das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

Rotthausen, den 23. April 1908.

Der Bürgermeister: Hohoff.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Gelsenkirchen belegene, im Grundbuche von Bismarck, Band 1, Blatt Nr. 25, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Klempnermeister Fritz Klempner und Auguste geb. Seebert zu Gelsenkirchen-Bismarck eingetragene Grundstück Nr. 975/2 pp. 5,01 ar groß, bestehend aus a) Wohnhaus, Bahnhofstr. 229 und Hausgarten, 1200 qm, b) Kuchengarten, 200 qm, c) Garten, 45 qm, d) Kuchengarten, 200 qm, e) Garten, 45 qm, f) Kuchengarten, 200 qm, g) Garten, 45 qm, h) Kuchengarten, 200 qm, i) Garten, 45 qm, j) Kuchengarten, 200 qm, k) Garten, 45 qm, l) Kuchengarten, 200 qm, m) Garten, 45 qm, n) Kuchengarten, 200 qm, o) Garten, 45 qm, p) Kuchengarten, 200 qm, q) Garten, 45 qm, r) Kuchengarten, 200 qm, s) Garten, 45 qm, t) Kuchengarten, 200 qm, u) Garten, 45 qm, v) Kuchengarten, 200 qm, w) Garten, 45 qm, x) Kuchengarten, 200 qm, y) Garten, 45 qm, z) Kuchengarten, 200 qm.

am 17. Juni 1908, vormittags 10 1/2 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Owerwegstraße — Zimmer Nr. 32 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 30. März 1908 in das Grundbuche eingetragen.

Gelsenkirchen, den 13. April 1908.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Gelsenkirchen belegene, im Grundbuche von Hüllen, Band 1, Blatt Nr. 21, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bergmanns Adam Daniel zu Gelsenkirchen eingetragene Grundstück Nr. 1 Nr. 906/74 pp. 6,90 ar groß, bestehend aus a) Wohnhaus, Wiesenstraße 9, 900 qm, b) Kuchengarten, 200 qm, c) Garten, 45 qm, d) Kuchengarten, 200 qm, e) Garten, 45 qm, f) Kuchengarten, 200 qm, g) Garten, 45 qm, h) Kuchengarten, 200 qm, i) Garten, 45 qm, j) Kuchengarten, 200 qm, k) Garten, 45 qm, l) Kuchengarten, 200 qm, m) Garten, 45 qm, n) Kuchengarten, 200 qm, o) Garten, 45 qm, p) Kuchengarten, 200 qm, q) Garten, 45 qm, r) Kuchengarten, 200 qm, s) Garten, 45 qm, t) Kuchengarten, 200 qm, u) Garten, 45 qm, v) Kuchengarten, 200 qm, w) Garten, 45 qm, x) Kuchengarten, 200 qm, y) Garten, 45 qm, z) Kuchengarten, 200 qm.

am 17. Juni 1908, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Owerwegstraße — Zimmer Nr. 32 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 26. März 1908 in das Grundbuche eingetragen.

Gelsenkirchen, den 10. April 1908.

Königliches Amtsgericht.

Zugelaufen

Der Eigentümer wird hiermit aufgefordert, innerhalb 14 Tagen sein Eigentumsrecht bei der unterzeichneten Behörde geltend zu machen.

Gelsenkirchen, 25. April 1908.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die von der Gemeinde-Verwaltung zu Gelsenkirchen unter Nr. 1 v. M. 8. getätigte Wahl des Rentners Aug. Zimmermann zu Gelsenkirchen zum stellvertretenden Gemeindevorsteher in von mir auf die mit dem 1. d. M. 8. begonnene sechs-jährige Amtsperiode bestätigt werden.

Gelsenkirchen, 23. April 1908.

Der Königliche Landrat:

zur Rieden.

Straßensperrung.

Die Schallerstraße zwischen Grenz- und Grillostraße ist wegen der Neupflasterung für durchgehendes Fußgänger bis auf weiteres gesperrt.

Gelsenkirchen, 25. April 1908.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Nachdem Einwendungen gegen die Festlegung der Straßenbaufeldlinien und Höhenlagen der Klosterr-, Kirch-, Andreas- und Marienstraße in der Gemarkung Rotthausen nicht erhoben worden sind, werden die Pläne hierdurch in Gemäßheit des § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgelegt.

Die Pläne liegen zu jeder-maligen Einsicht im Gemeindefeuerkassebureau offen.

6161

Rotthausen, den 21. April 08.

Der Gemeindevorstand:

Hohoff, Bürgermeister.

Offene Stellen

Mehrere tüchtige

Hotelherdschlosser

sind dauernd u. lohnende Arbeit.

11967

Rhein. Herd- u. Ofenfabrik

Gehr. Dinsing,

Viersen.

Sohn achtbarer Eltern als

Kellnerlehrling

geht.

11941

Hotel Ostermann,

Schwerin a. d. M.

Sohn ordentlicher Eltern als

Kellnerlehrling

geht.

11942

Hotel Monopol.

2 Fassadenputzer

geht.

11940

Fr. Zalkmann, Baugeschäft,

Gelsenkirchen-Schiller.

Ordentl. Mädchen.

nicht unter 16 Jahren, für besseren Beamtenhaushalt ge-
Frau Wilh. Stiepel,
Berthastr. 22, nahe d. Mühlentor.

Ein properes, junges

Mädchen

geht.

4239

Bochumerstr. 93.

Ein jüngeres, fleißiges

Mädchen

geht.

4234

Hochstraße 43 III.

Mädchen

von 15-16 Jahren, welches

zu Hause schlafen kann, sofort

geht.

Hermannstraße 8.

Ordentliches, **Mädchen**

propos, welches

von 17-18 Jahren, welches

zu Hause schlafen kann, und

welchem Gelegenheit geboten

wird, sich im Kochen auszu-

bilden, per 1. Mai nach Gelsen-

kirchen.

4115

Wilmstr. 41, 2. Et.

Gesucht

zur Damen Schneiderin

einige Lehrlinge.

4221

Frau Grünhäger,

Rotthausen, Gartenstraße 47.

Anständiges **Mädchen** sofort

geht.

Frau Rattmann,

Bergmannstr. 25.

4226

Kostüme.

1 Gehilfin u. 2 Lehrlinge

geht.

8. Köpfer, Rott-

hausen, Gottfriedstr. 10.

4224

Kleines, properes

Mädchen

gegen hohen Lohn sof. geht.

6148

Dienstmädchen

gegen hohen Lohn sof. geht.

6148

Bahnhofshotel.

Auf sofort oder später ein

ordentliches, evangelisches

Dienstmädchen

für Küche und Hausarb. ge-

sucht.

Frau Rattmann,

Bergmannstr. 25.

4226

Zuverläss. Mädchen

sofort oder zum 1. Mai geht.

Am Etablgarten 4, 1. Etg.

4227

Zwei tüchtige

Dienstmädchen

für Wirtschaft und Haushalt

zum 1. Mai geht.

Wirt Fr. Engelhardt,

Dehmerstr. 19.

4228

Verkäuferin

für mein Kolonial- u. Farb- u.

Geschäft p. 1. od. 15. Mai geht.

4233

August Rüllenberg,

Gelsenkirchen.

Für mein Kolonial-Geschäft

suche ich per 1. Juli ein vgl.,

fröhliches

Lehrmädchen

aus guter Familie.

4233

August Rüllenberg,

Gelsenkirchen.

Stellen-Gesuche

Suche für meine Tochter,

Witwen aus der Schule ent-

lassen, beivangelischer Familie

Stellung.

Wilhelm Schindewolf.

4234

Neu- und Stiefwarengeschäft

geeignet, zum 1. Juli oder

früher zu vermieten.

Off. unter A. N. 253 an

die Expedition d. Ztg.

4235

Wohnungen zu vermieten.

Zum 1. Juli od. Aug. einige

gehörig abgeteilt. Wohnungen

(4 Zimmer u. Bodenstube) in

Neubau Berthastr., Nähe des

Stadtparkes.

4227

P. Friedrich, Rottahausstr. 8.

Zum 1. Juni ist eine

Wohnung (II. Etage),

bestehend aus 6 Zimmern, Küche,

Badzimmer u. Manufaktur, wegen

Fortzuges zu vermieten.

Nähere Auskunft Viktoria-

straße 124, 2. Etage.

11956

Ein Schlafzimmer (sof. od. spä-

ter) zu verm. Buchhändler, Rüd-

straße, Veragstr. 27.

4233

2 möbl. Parterre-Zimmer

an Herrn oder Dame zu ver-

mieten.

4183

Verl. Ringstraße 151.

Zwei ordentl. Leute erhalten

gut. Logis. Königstr. 23, 2. Etg.,

Nähe Feuerwache.

4223

Möbliertes Zimmer mit

Pension zu vermieten.

4226

Wörlingstr. 1, 2. Etg.

Schöne Schlafstellen

zu vermieten.

11908